

ausuchen.
 ann junger Pferde
 en Ochsen oder
 lauschen.
 einberg, Münster.
 laertberich.
 118
 115
 110
 107
 104
 101
 98
 95
 92
 89
 86
 83
 80
 77
 74
 71
 68
 65
 62
 59
 56
 53
 50
 47
 44
 41
 38
 35
 32
 29
 26
 23
 20
 17
 14
 11
 8
 5
 2
 0

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Kanada, erscheint jeden Mittwoch
 in Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
 \$2.00 pro Jahrgang.
 Einzelne Nummern 5 Cts.
 Anzeigen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zeile einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
 nachfolgende Einrückungen.
 Kalendern werden zu 10 Cents pro
 Seite wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine erstklassige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird unbe-
 dingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung in Kanada, wird mit Entwicklung des hochw. H. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. H. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patren zu Münster, Sask., Canada.

13. Jahrgang, No. 27. Münster, Sask., Mittwoch, den 16. August 1916. Fortlaufende No. 651.

St. Peters Bote,
 the oldest German Catholic news-
 paper in Canada, is published every
 Wednesday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 Single numbers 5 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 red 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Trotzdem an der Westfront wäh-
 rend der ganzen Woche heftige Kämpfe
 wütheten, wurde doch von keiner
 Seite ein bedeutender Vorteil er-
 zielt. An der Verdunfront stehen
 die Deutschen da, wo sie vor drei
 Wochen standen. An der Somme-
 front haben die Alliierten einige
 kleine Fortschritte gemacht.
 Dem gewaltigen Aufsturm der
 Italiener bei Görz mußten die De-
 sterreicher weichen. Zuerst fiel der
 Brückenkopf der Stadt, worauf die
 Oesterreicher sich nach rückwärts
 gelegenen Stellungen zurückziehen
 mußten, da Görz selbst in einer
 Ebene liegt, in der die Verteidig-
 ungsmöglichkeit gering ist. Die
 Italiener behaupten amtlich, daß
 sie bei und in Görz 12,000 Gefan-
 gene gemacht haben.
 Stanislau in Galizien wurde von
 den Oesterreichern den Russen ohne
 Kampf überlassen. Oesterreicher zogen
 sich vor der russischen Hebermacht
 auf eine weiter rückwärts gelegene
 Linie zurück.
 Die Zeppelins lassen England
 noch immer keine Ruhe, und die
 Tauchboote holen stets neue Opfer.
 Somit ist von keinem Kampflage
 etwas Wichtiges zu berichten.
 Rumänien scheint eine ernste Krise
 durchgemacht zu haben, und es
 schien für eine Zeit lang, als ob es
 den Freunden der Alliierten gelin-
 gen wollte, dieses Land auf deren
 Seite zu bringen. Die Oesterreich-
 ausfuhr nach Oesterreich war in-
 gedessen zeitweise gänzlich unter-
 brochen. Jetzt wurde sie jedoch
 wieder in großem Maßstabe auf-
 genommen, und Rumänien scheint
 sich definitiv entschlossen zu haben,
 in seiner bisherigen neutralen Stel-
 lung zu verharren.
 Kopenhagen, 4. August. — Von
 Neuem wird berichtet, daß die
 Deutschen sechzehn Zehn-Zehn-
 Zeppelins von 820 Fuß Länge
 und 190,670 Kubikfuß Gasraumge-
 halt fertig gestellt und in einer
 mächtigen Luftschiffhalle bei Darm-
 stadt untergebracht haben. Der
 Kumpf der Luftkreuzer enthält Ein-
 richtungen für Maschinengewehre
 und leichte Geschütze.
 Berlin, 4. August. — Nach hier
 aus Budapest eingelaufenen Spe-
 zialberichten hat Rumänien 80,000
 Tonnen Kohlen in Oesterreich-Ungarn
 und Deutschland gekauft. Die
 Oesterreicher fügt hinzu, daß die Mittel-
 mächtige keinerlei Befürchtung haben,
 daß Rumänien sich den Entente-mäch-
 ten anschließen werde.
 Berlin, 4. Aug. — Gestern Abend
 war es den Franzosen gelungen
 Besitz von der Orttschaft Fleury so-
 wie Teilen der Thiamont-Werke
 zu ergreifen. Heute Morgen erfolgte
 ein wichtiger Gegenangriff und
 wir sind nicht nur im Wiederbesitz
 des Verlorenen sondern auch aller
 Sappen und Schanzen westlich und
 nordwestlich der Orttschaft. Feind-
 liche Angriffe nordwestlich der
 Thiamont-Werke sowie auf unsere
 Stellungen im Chapitre-Gebölz und
 die anliegenden Höhen, wurden
 mit schweren Verlusten des Gegners
 abgeschlagen. Die Lage in jener
 Gegend ist genau dieselbe als vor
 dem Waffenangriff, der den Fran-
 zosen so viel Blut gekostet hatte.
 London, 5. August. — In der Bi-
 cardie sowie vor Verdun werden
 blutige Schlachten geschlagen. Wie
 vom Hauptquartier gemeldet, wur-

den die Deutschen nördlich und west-
 lich von Pozières auf einer Linie
 von beinahe zwei Meilen weiter
 zurückgedrängt. Vor Verdun geht
 es furchtbar zu, die Franzosen be-
 anspruchen mehrere Erfolge, die
 von den Deutschen aber in Abrede
 gestellt werden. Die Verluste auf
 beiden Seiten sind furchtbar, zu
 Tausenden liegen die Toten und
 Sterbenden umher.
 London, 5. Aug. — Der Neuter-
 Korrespondent in Amsterdam mel-
 det, daß nach einer dort eingetrof-
 fenen amtlichen Berliner Depesche
 das deutsche Kriegsernährungsamt
 das Verbot der Verfrachtung von
 Kartoffeln an das Vieh aufgehoben
 habe.
 Korfu, 5. Aug. — Die serbische
 Regierung hat beschlossen, das ser-
 bische Parlament einzuberufen.
 König Peter von Serbien und die
 griechische Regierung sind von dieser
 Absicht in Kenntnis gesetzt worden.
 Berlin, 5. Aug. — Feldmarschall
 von Mackensen, der den Russen noch
 in guter Erinnerung sein dürfte, hat
 sich wieder mit Hindenburg verbun-
 den.
 London, 6. Aug. — Die neueste,
 von der Handels-Abtheilung der
 Admiralität ausgegebene, schwarze
 Liste neutraler Schiffe weist Dampfer
 und Segelschiffe mit einem Ton-
 nengehalt von insgesamt 152,656
 Tonnen auf. Diese Schiffe dürfen
 nicht von Briten gechartert werden,
 weil sie jetzt im „unneutralen“ Dienst
 stehen oder früher in solchem gestan-
 den haben.
 London, 6. Aug. — Lord Robert
 Cecil, Gladstone-Minister und par-
 lamentarischer Hilfs-Sekretär des
 auswärtigen Amtes, erklärte, daß
 die Unterhandlungen zwischen Eng-
 land und Deutschland über den
 Austausch von Civil-Gefangenen
 soweit gediehen sind, daß Hoffnung
 auf baldige Freilassung aller Civil-
 sianen über 15 Jahre vorhanden sei.
 Wien, 6. Aug. — Offiziell. Am
 Görzer Brückenkopf, sowie am Do-
 herdo-Plateau, fanden wieder ge-
 waltige Artilleriegefechte statt, und
 Görz hat wieder einmal schwer ge-
 litten. Das Hospital der Barmher-
 zigen Brüder wurde mehrere Male
 von Geschossen getroffen und meh-
 rere Personen getödtet.
 London, 7. August. — Lloyd be-
 richtet die Verletzung des britischen
 Dampfers „Spiral“, sowie des Fi-
 scherpersoners „Lach Lomond“ durch
 deutsche U-Boote.
 Paris, 7. Aug. — Das offizielle
 Journal veröffentlicht nun ebenfalls
 die Liste der amerikanischen Firmen
 und Personen, die auf die französi-
 sche schwarze Liste gesetzt wurden.
 Die Liste deckt sich mit der am 18.
 Juli in London veröffentlichten.
 Wien, 7. Aug. — An der Nonzo-
 front finden beim Monte Sabotino
 und Monte San Michele erbitterte
 Gefechte statt und die Schlacht ist
 noch nicht beendet. Bei einem Ge-
 gegenangriff machten wir 21 Offiziere
 und 1200 Mann zu Gefangenen.
 In der Bukovina ist die Lage un-
 verändert. In den Karpathen nah-
 men wir die Höhen östlich von Ja-
 bionica, sowie bei Worochta und
 westlich Tartarow und machten über
 1000 Gefangene. Südwestlich Te-
 latun wurden viele russische Angriffe
 abgewiesen.
 Berlin, 7. Aug. — Die Oberste
 Oeereleitung gibt die Wiederge-
 winnung von an Briten bei Pozières
 res nördlich der Somme verlorenen
 Geländes bekannt. Weiter südlich

griffen die Franzosen die deutschen
 Stellungen auf dem Monacu Land
 an, wurden aber zurückgeschla-
 gen.
 Berlin, 7. Aug. — Die Bericht-
 ung von Getreide von Rumänien
 nach Oesterreich-Ungarn, die einige
 Tage lang suspendiert war, ist wie-
 der aufgenommen worden. Am
 Donnerstag gingen 1134 mit Get-
 reide beladene Bahnwagen über
 die rumänische Grenze, und weitere
 5000 Waggons stehen noch an der
 Grenze zur Ausfuhr bereit.
 London, 8. Aug. — Wie London
 bekannt geben, wurde der britische
 Dampfer „Tribent“ (3129 Tonnen)
 torpediert und verlor.
 Petersburg, 8. Aug. — Amtlich
 wurde gestern bekannt gegeben:
 „Dem Druck der türkischen Heber-
 macht nachgebend, haben unsere
 Truppen in Persien sich in die Ge-
 gend östlich von Kermanschah im
 Kaukasus zurückgezogen.“
 Rom, 8. Aug. — Das Kriegs-
 ministerium meldet die Einnahme
 des schwer umschlossenen Görzer
 Brückenkopfes durch die Italiener.
 Die Stadt wird heftig beschossen in
 der Absicht, die Oesterreicher daraus
 zu vertreiben.
 Paris, 8. Aug. — Das Kriegs-
 ministerium gibt bekannt, daß die
 stark besetzten Werke von Thiamont
 nordnordlich von Verdun von den
 Deutschen gestürmt und wieder
 besetzt wurden. Eine blutige
 Schlacht ist auf jenem Terrain im
 Gange. Nach einer furchtlichen
 Beschießung, die die ganze Nacht
 anhielt, richteten die Deutschen fünf
 äußerst heftige Sturmangriffe auf
 die französischen Stellungen von
 der Orttschaft bis zu den Thiamont-
 Werken. Nördlich der Somme
 gingen gestern Abend die Franzosen
 gleichzeitig mit den Briten gegen
 die Orttschaft Guillemont vor und
 machten einige Fortschritte östlich
 von Hügel 129 und nördlich von
 Hardecourt.
 Königsberg, 8. Aug. — In einer
 Munitionsfabrik fand eine Explosi-
 on statt, wobei 30 Männer und 20
 Frauen ihr Leben einbüßten und
 gegen 100 Personen mehr oder we-
 niger schwer verletzt wurden.
 Wien, 8. Aug. — Oesterreichische
 Torpedoboote bombardierten am 3.
 August militärische Objekte in der
 italienischen Hafenstadt Molfetta,
 zerstörten eine Fabrik in Brand, zer-
 störten einen Flugzeugschuppen und
 richteten sonst allerlei Schaden an,
 wie die U. A. Admiralität bekannt
 gibt. Auf der Rückfahrt schloß sich
 dem Geschwader der Kreuzer „A-
 penna“ an und verwickelte eine ita-
 lienische Flotille, die aus einem Kreuzer
 und sechs Zerstörern bestand, in
 ein Gefecht. Die Italiener erhiel-
 ten mehrere Treffer, worauf sie sich
 südwärts wandten und eiligst ver-
 schwanen. Die österreichischen
 Fahrzeuge erreichten sämtlich un-
 beschädigt ihre Basis. Das U. A. L.
 Torpedoboot „Magnet“, 300 Tonnen,
 wurde am 3. August von einem
 feindlichen Tauchboot torpediert
 und am Stern beschädigt, vermod-
 ete sich aber nach dem Hafen zurück-
 zuziehen.
 Wien, 8. Aug. — Amtlich: Des-
 tlich von Dittynia und Lamacz griff
 der Feind in Mafien an. Eine Kol-
 onne drang bis in unsere erste Li-
 nie, wurde aber bald darauf in die
 Flucht geschlagen, wobei uns meh-
 als 1000 Gefangene in die Hände
 fielen.
 London, 9. Aug. — Sieben bis

zehn Zeppelins bereiteten sich heu-
 te Morgen in aller Frühe an einem
 Ausbruch vor, wie offiziell bekannt
 gegeben wird. Etwa 100 Bomben
 waren abgelassen worden, wobei
 23 Menschen ums Leben kamen.
 Das betroffene Terrain ist außer
 der Ostküste Englands die indische
 Küste von Schottland. Meldungen
 über angerichteten materiellen Schade-
 n wurden nicht veröffentlicht.
 London, 9. Aug. — Die Turken
 haben dem linken Flügel der Ar-
 mee des Großfürsten Nikolaus im
 Kaukasus einen schweren Schlag
 versetzt. Die russische Vorhut in
 der Richtung auf die Bagdad-Bahn
 wurde unter empfindlichen Verlu-
 sten zurückgeworfen und die wichti-
 gen Städte Muich und Bittis sind
 wiederum in türkischem Besitz. Das
 russische Kriegsministerium schreibt
 die Niederlage der türkischen Heber-
 macht zu.
 Rom, 9. Aug. — Die Itali-
 en haben Görz genommen, und
 das Kriegsministerium (siehe oben)
 offiziell bekannt gibt, gleichzeitig sollen
 10,000 Oesterreicher gefangen sein.
 Als die Italiener in die Stadt ein-
 rückten, fanden sie fast nur einen
 Trümmerhaufen vor, da die Hun-
 derttausende von Geschossen eine
 gräßliche Verwüstung angerichtet
 hatten.
 Berlin, 9. Aug. — Amtlich: Die
 Angriffe der Briten und Franzosen
 nördlich der Somme, von denen
 gestern berichtet wurde, sind zusam-
 mengebrochen. Die Briten verlor-
 en 10 Offiziere sowie 374 unver-
 wundete Mannschaften an Gefan-
 gene. Ein wichtiger Waffenangriff
 der Briten gestern Abend auf die
 Coillers-Bazentin-Linie zeitigte
 einen Mißerfolg.
 London, 10. Aug. — Der engli-
 sche Dampfer „Reoburn“ (3551 T.)
 ist von einem Tauchboot verlor-
 ten worden, wie Lloyd berichtet. Die
 Besatzung ist gerettet.
 London, 10. Aug. — Der gestern
 Abend ausgegebene Bericht lautet:
 „Nordwestlich von Pozières rüdten
 die Australier unsere Linien 200
 Yards weit auf einer Front von
 600 Yards vor. Somit ist die Lage
 unverändert.“
 London, 10. — Es verlautet, daß
 ein deutsches Unterseeboot in der
 Zeit vom 31. Juli zum 5. August
 13 britische Zerstörer und ein
 der englischen Regierung gehören-
 des Kohlentransportschiff verlor-
 hat.
 London, 10. Aug. — Die Fran-
 zosen haben seit dem 8. August die
 Stadt Peronne unter Artilleriefeuer
 genommen, mißglücken eine Feuer-
 brannt ausgebrochen ist, welcher
 alle Gebäude dieser Stadt zum
 Opfer zu fallen drohen. Das Hot-
 elhaus, in welchem sich Kunstwerke
 berühmter französischer und ita-
 lienischer Meister befinden, ist durch
 das Bombardement zerstört worden.
 Darin befindet sich auch eine uner-
 hebliche Münzensammlung. Die
 im gotischen Stil erbaute St. Jean
 Kathedrale ist ebenfalls ein Opfer
 französischer Geschosse geworden.
 Salomita, 10. Aug. — Hier ein-
 getroffenen Nachrichten zufolge wer-
 den die bulgarischen Stellungen bei
 Doiran an der griechisch-mazedoni-
 schen Grenze von französischer Ar-
 tillerie beschossen.
 Petersburg, 10. Aug. — Es wird
 amtlich gemeldet, daß die Russen
 nur noch fünf Meilen von Stame-
 au stehen und diesen österreichischen

Stützpunkt unter Artilleriefeuer ge-
 nommen haben.
 London, 10. Aug. — Der amtliche
 Bericht sagt, daß der Kampf in der
 Linie südöstlich des Trones-Waldes
 heftig bombardiert. Somit herrscht
 Ruhe auf der Front. Nordwestlich
 von Pozières machten wir weitere
 lokale Fortschritte.
 Berlin, 10. Aug. — Die unter-
 brochenen Verhandlungen zwischen
 Wien und Berlin über die Zukunft
 von Polen werden in nächster Zeit
 wieder aufgenommen werden, und
 man hofft, daß sie in Balde zu ei-
 nem betriebligenden Abschluß gelan-
 gen werden.
 West, Frankr., 10. Aug. — Ein
 weiteres Contingent russischer Trup-
 pen wurde in Frankreich gelandet,
 unter enthusiastischen Willkommen-
 rufen der Bevölkerung.
 Rom, 10. Aug. — Die Italiener
 haben die starken österreichischen
 Besatzungswerke nordöstlich von
 Monte San Michele und nahe dem
 Dorfe San Martino an der Nonzo-
 front durchbrochen, sagt der heutige
 amtliche Bericht. Auch haben sie
 Soldaten genommen. Über 12,000
 Oesterreicher wurden bisher gefan-
 gen genommen.
 Paris, 10. Aug. — Der amtliche
 Bericht sagt, daß die Franzosen
 nördlich des Hem-Waldes an der
 Somme-Front weitere Fortschritte
 gemacht haben.
 Berlin, 10. Aug. — Nach Berich-
 ten aus Bukarest machen die
 Kriegsstreife erneute Anstrengun-
 gen, Rumänien auf Seite der Allii-
 erten zu ziehen, doch ohne Aussicht
 auf Erfolg, da die Freunde der
 Neutralität auch die größte Anstren-
 gung machen, den Frieden zu er-
 halten.
 Paris, 10. Aug. — Gen. Mallerre
 sagt in einem bemerkenswerten Ar-
 tikel im „Temps“, daß die gegen-
 wärtige Offensive der Alliierten
 nicht die erwartete große Dienen-
 re, welche die Feinde zerklüftern
 wird.
 Rom, 10. Aug. — Der amtliche
 Bericht sagt, daß italienische leichte
 Kreuzer in der Nacht des 1. August
 in den Häfen von Tarazzo drangen
 und dort einen Dampfer torpe-
 dierten.
 Paris, 10. Aug. — Durch Erbre
 des Kriegsministers wurden 17
 französische Brigadegenerale in die
 Reserve gesetzt und ihre Stellen
 durch beförberte Obersten besetzt.
 London, 10. Aug. — Der deutsche
 Bericht des Admiraltats, der be-
 sagt, daß der Zeppelinerflug vom
 letzten Dienstag großen Schaden an
 Maschinen und materiellen Wer-
 ken in den Küstencounties von
 Northumberland bis hinunter nach
 Norfolk angerichtet habe, sowie
 schwere Explosionen in den Eisen-
 und Benzolverken von Middle-
 borough und den Tocks an der
 Tyne u den Hafenanlagen von Hull,
 wird von dem britischen amtlichen
 Bericht als „eine gewöhnliche Betre-
 hung der Feinde“ bezeichnet.
 London, 11. Aug. — Nördlich
 von Bazentin-le-Petit und nord-
 westlich Pozières an der Somme,
 haben die Briten weitere Fortschritte
 gemacht, sagt ein amtlicher Bericht.
 Rom, 11. Aug. — Die Oesterrei-
 cher ziehen sich von Görz gegen
 Lornberg und nach dem Schnapp-
 zurück und suchen sich an der Linie
 Riparco Ternowa zurückzuziehen. Deut-
 lich von Görz wird an einer Front
 von 12 Meilen gekämpft. Die Ita-
 liener haben das ganze Toberdo-

plateau in Besitz genommen, sagt
 ein amtlicher Bericht.
 Wien, 11. Aug. — Der amtliche
 Bericht sagt, daß die Oesterreicher
 Stanislau (Galizien) ohne Kampf
 geräumt haben. Auch gibt er den
 Aufzug neuer Truppen nach neu-
 en Stellungen in den Gegenden
 von Stanislau und Monasterjesta
 wegen des russischen Drucks zu.
 London, 12. Aug. — Zwei heftige
 Waffentausungen waren heute
 nachmittag vier Bomben über To-
 ver ab und verletzten einen Offizier
 und sechs Mann leicht, wie ein
 amtlicher Bericht sagt.
 Rom, 12. Aug. — Die Kirche
 Santa Maria Formosa wurde letzte
 Nacht durch österr. Flugzeuge zer-
 stört. Fast alle Kunstwerke waren
 bereits in Sicherheit gebracht.
 Rom 12. Aug. — Das Kriegs-
 amt macht bekannt, daß die Italie-
 ner Eparchiella auf dem Rasch-
 plateau besetzt haben.
 London, 12. Aug. — Der briti-
 sche Dampfer „Antiope“ (1908 T.),
 der japanische Dampfer „Emmel
 Maru“ (3300 T.), der italienische
 Dampfer „Sebastiano“ (4034 T.),
 der französische Segler „Anette Marie“
 und der französische Dampfer
 „Henri Giza“, sowie fünf neutrale
 Dampfer wurden von Tauchbooten
 verlor.
 Petersburg, 12. Aug. — Ein
 heutiger amtlicher Bericht sagt, daß
 die Russen Hamadan in Persien unter
 türkischem Druck geräumt haben.
 Amsterdam, 12. Aug. — Eine
 Wiener Depesche sagt, daß Kaiser
 Franz Joseph den deutschen Reichs-
 kanzler v. Bethmann-Hollweg und
 den deutschen Minister des Aus-
 wärtigen v. Jagow in Wien empfan-
 gen habe. (Am 10. war berich-
 tet worden, daß die beiden nach
 Wien gereist seien, um mit der öst-
 lichen Regierung ein Heberer-
 kommen zu treffen über das von
 den Zentralmächten eroberte jensei-
 tige Gebiet.)
 London, 12. Aug. — Nach einer
 hier nach amtlichen deutschen Ber-
 echnungen zusammengestellten Tabe-
 lle haben die Deutschen im Laufe
 des Juli 122,519 Verluste erlitten,
 worunter sich 21,196 Gefallene,
 2,962 an Krankheiten Geborene,
 15,331 Berannte und 17,967 schwer
 Verwundete befinden. Die übrigen
 66,111 sind Berante und leicht
 Verwundete. Dies kampt die Ge-
 samtsumme der deutschen Verluste
 für die beiden ersten Kriegsjahre
 auf 3,131,177 Mann. Hiervon
 haben 73,696 gefallen oder an Wan-
 den gestorben, 45,531 an Krankheit
 gestorben, 157,965 gefangen, 199,
 612 vermisst, 425,175 schwer ver-
 wundet, 268,980 verwundet, 1,152,
 154 leicht verwundet und 217,712
 leicht verwundet, aber bei den
 Kämpfen verblieben. Um die ef-
 fektiven Verluste des deutschen Hee-
 res zu berechnen, muß man die Ge-
 samtzahl der Gefallenen, Geborenen
 und Berannten durch die Zahl der
 Gefangenen abziehen, also 1,112,917
 nehmen, und 19% aller Berwunde-
 ten, 199,376, hinzuzählen. So nach
 den amtlichen deutschen Berichten
 9% der Berwundeten wieder als
 gefesselt an die Front zurückkehren,
 wodurch man eine Gesamtzahl von
 1,311,533 erhält. Hiernach hatten
 die Deutschen durchschnittlich jähr-
 lich 679,667 Mann an effektiver
 Stärke verloren. Da aber jährlich
 in Deutschland gegen 900,000 Jüng-
 linge militärischfähig werden, so ist
 in absehbarer Zeit kein Leutenman-
 gel in deutschen Heere zu erwarten.)
 (Fortsetzung auf Seite 5.)

Der Roman eines Jesuiten.

Aus dem Französischen überfetzt von P. Chénostomas, O.S.B. Fortsetzung.

Am nächsten Tage, als die zwei jungen Leute im Park spazieren gingen, kam Anatole auf das Gespräch vom Abend vorher zurück.

„Ich habe öfters seit gestern über deinen Plan, dich jung zu verheiraten, nachgedacht“, sagte er zu Karl, „und je länger ich darüber nachdenke, desto richtiger kommt er mir vor.“

„Das beweist nur, daß wir die Sache von verschiedenen Standpunkten aus betrachten, und weiter nichts.“

„Aber lieber Freund, so werde doch auf der Stelle ein Einfieler oder Mönch, und laß uns nicht mehr davon sprechen.“

„Ich habe keinen Geschmack an den anmutigen Berufsgeheimnissen, die du soeben angezählt hast; und dann sehe ich gar keine Beziehung zwischen diesen und meinen Plänen.“

„Und es die schönen Theorien meines Vaters, die dich bezwungen haben? ... Der Vater ist eine große soziale Pflicht. Somit keine Familie; ohne Familie kein Staat, keine Gesellschaft ...“

„Theorien haben auf mein Gemüt keinen Eindruck gemacht. Ich sehe und will die Sache nur von ihrer nützlichen Seite sehen.“

„Ich nehme dich beim Wort. Gibt es auf der Welt etwas Nützlicheres, als glücklich zu sein? Und du willst deine Jugend dem Vergnügen, dem Glücke, jeder Verzückung der ersten sinnlichen Empfindungen entziehen? Du wirst deine besten Jahre verbracht haben mit angestrengter Arbeit wie ein Galeerensträfling, und kaum nachdem du die Schulbank verlassen hast beugst du schon deinen Nacken unter ein immerwährendes Joch.“

„Gegen die Theorien meines Vaters stellst du eine andere auf: die des Vergnügens. Ich bleibe zwischen beiden. Schau, Anatole, ich bin ehrgeizig. Ich will zum Ziele gelangen, und ich werde die nötigen Mittel dazu gebrauchen.“

„In diesem Falle, mein lieber Freund, bleibe Junggeselle. Heiraten, eine Frau, eine Familie zu ernähren und Kinder zu erziehen sind gar so viele Hemmschuhe, so viele Fesseln für die Fahigkeitskraft, für das Talent.“

„Nein, Anatole. Ich bin fünf undzwanzig Jahre alt, und weiß, mein Herz wird ebensowenig wie das anderer Menschen dem Bedürfnisse zu lieben, das ja das Wesen des menschlichen Herzens ist, entzinnen können.“

„Nun, wer verbietet es dir zu lieben?“

„Lieben, wie du es meinst? — Nein, ich will nichts wissen von den feinen schlichten Lieblichkeiten, die einem nur die kostbare Zeit, einen Teil seines Vermögens, und das Beste seines Herzens rauben.“

„Wenn du religiöse Bedenken hast, so werde Kapuziner.“

„Ich habe keine dergleichen Bedenken. Du weißt, ich glaube nichts; ich erkenne keine anderen Gesetze als die meines Verstandes, und mein Verstand sagt mir, daß jene Liebe, die am wenigsten kostet, die einzige die uns mit Wunden zuzieht, welche wir uns selbst geben, jene ist, welche wir dem Weibe schwören das unsere Namen tragen wird. Unsere Erfolge sind die der Gattin, unser Vermögen ist das ihre, unser Ruhm ihr Ruhm. Weit entfernt, dem Raine Fesseln anzulegen, wirkt sie mit aller Kraft für ihn. Sie ermahnt ihn in Schwierigkeiten; sie tröstet ihn, stärkt ihn; für ihn ist sie ehrgierig. Denn es ist für ihre Kinder? Sie wünscht, daß wir zu Vermögen gelangen, denn sie liebt Ruh und Luxus; sie will daß wir zu Ehren gelangen, denn dies ist für sie ein Schmuck mehr, um sich damit wie mit einer kostbaren Aube zu kleiden. — Ja, mein lieber Freund, ich werde mich jung verheiraten, weil ich zu meinem Ehrgeiz einen zweiten gesellen will; weil ich hinter mir einen Willen haben will, der dem meinen zu Hilfe kommt und ihm nicht erlaubt sich zu beugen, eine Energie, die mich gegen jede Schwachheit schützt. Das eine nur, was meine Pläne vernichten würde, könnte meine

Idee abändern: ich habe nämlich das Lieb, dem ich meine Zukunft anvertrauen will, schon gewählt, und wenn ich sie nicht bekommen könnte, so ...“

„Wirst du eine andere suchen?“

„Niemand! Ich gehöre zu jenen Naturen, die sich nicht ändern. Sag' mir, Anatole, glaubst du, daß wenn ich bei deinem Vater um die Hand seiner Elia anhielte, er sie mir verweigern würde?“

„Mein Vater? Sicherlich nicht! Ich glaube sogar, daß dies mit seinem innigsten Wunsche übereinstimmt. Du bist für ihn der vollkommene Mann, der Mann par excellence, und mehrere Male habe ich ihn sagen hören, er wünsche für meine Schwester einen Mann wie Karl Durand.“

„Und sie?“

„Elia teilt ihres Vaters Bewunderung für dich. Um sich davon zu überzeugen braucht man bloß zu sehen, mit welcher Aufmerksamkeit sie dir zuhört. Jedes Wort das von deinen Lippen fällt ist für sie ein Orakel, alles was du tust ist gut, alles was du denkst ist vollkommen, alles was du liebt ist schön, und alles was du tadelt erfüllt sie mit Groll.“

„Genug, mein Freund, sonst müßte ich glauben, daß du dich über mich belustigst.“

„Meineswegs.“

„Nun, ich hoffe es verhält sich so wie du sagst. In einem Jahr habe ich das Exzentiat, und an demselben Tage, da ich mir das Diplom erworben haben werde, erlaube ich meinem Vater, für mich um Elia's Hand anzuhalten.“

„Und sechs Wochen später bist du mein Schwager.“

„Mögest du recht haben.“

Die beiden jungen Männer setzten ihren Spaziergang fort und unterhielten sich weiter über ihre Zukunftspläne. Plötzlich rief Karl, indem er auf einen Mann deutete der auf sie zukam: „Ist das nicht dein Vater, Anatole?“

„In der Tat, und schau, er winkt uns.“

„Laß uns ihm entgegengehen.“

„Es freut mich, euch zu treffen“, rief Herr Meunier ihnen zu. „Ich wollte euch nicht rufen lassen, und eilt selbst, euch zu holen.“

„Was gibt's denn, Vater?“

„Sie scheinen aufgeregt“, bemerkte Karl. „Nehmen Sie etwas aus. Sie sind zu schnell gegangen, und ganz außer Atem.“

„Ja, ein wenig; aber das hat nichts zu bedeuten. Kommt Kinder, wir müssen nach Hause.“

„Aber Vater, du bringst uns doch keine schlechten Nachrichten?“

„Schlechte ... das wäre vielleicht übertrieben; aber fatale, sehr fatale Nachrichten.“

„Um Gotteswillen, Herr Meunier, was ist passiert? Ist dem Fräulein Elia?“

„Es handelt sich nicht um sie!“

„Oh! Um so besser!“

„Aber um jemanden, der dir sehr teuer ist.“

„Meine Schwester?“

„Ich habe nicht gehört, daß ihr etwas passiert wäre.“

„Dann ist es mein Vater!“

„Ja, dem Vater ist etwas unwohl.“

„Nur etwas, sagen Sie, Herr? Sie verbergen mir die Wahrheit.“

„Ich habe mich schlecht ausgezogen, als ich sagte etwas unwohl. Der Diener sagte, es sei gefährlich.“

„Der Diener! Oh, dann ist ein Unglück passiert. Mein Vater ist tot!“

„Aber nein ... er wurde heute Morgen von einer Krankheit befallen, gefährlich genug, jedoch ...“

Karl hörte nicht mehr weiter. Er lief so schnell er konnte dem Hause zu, und hielt erst an, als er den Kutischer erreicht hatte.

„Mein Gott, Herr Karl“, rief ihm dieser entgegen. „Sie sollten sich nicht so erschrecken.“

„Mein Vater ist tot?“ Sag' mir die Wahrheit!“

„Aber nein ... er wurde heute Morgen von einer Krankheit befallen, gefährlich genug, jedoch ...“

„Der Diener! Oh, dann ist ein Unglück passiert. Mein Vater ist tot!“

„Aber nein ... er wurde heute Morgen von einer Krankheit befallen, gefährlich genug, jedoch ...“

„Der Diener! Oh, dann ist ein Unglück passiert. Mein Vater ist tot!“

„Aber nein ... er wurde heute Morgen von einer Krankheit befallen, gefährlich genug, jedoch ...“

„Der Diener! Oh, dann ist ein Unglück passiert. Mein Vater ist tot!“

„Aber nein ... er wurde heute Morgen von einer Krankheit befallen, gefährlich genug, jedoch ...“

„Der Diener! Oh, dann ist ein Unglück passiert. Mein Vater ist tot!“

„Aber nein ... er wurde heute Morgen von einer Krankheit befallen, gefährlich genug, jedoch ...“

„Der Diener! Oh, dann ist ein Unglück passiert. Mein Vater ist tot!“

„Aber nein ... er wurde heute Morgen von einer Krankheit befallen, gefährlich genug, jedoch ...“

„Der Diener! Oh, dann ist ein Unglück passiert. Mein Vater ist tot!“

„Aber nein ... er wurde heute Morgen von einer Krankheit befallen, gefährlich genug, jedoch ...“

„Der Diener! Oh, dann ist ein Unglück passiert. Mein Vater ist tot!“

„Aber nein ... er wurde heute Morgen von einer Krankheit befallen, gefährlich genug, jedoch ...“

„Der Diener! Oh, dann ist ein Unglück passiert. Mein Vater ist tot!“

Wm. WICKEN, HARNESS MAKER, WATSON SASK. Harness and Harness Parts always on hand. Oiling and Repairing of all kinds neatly and promptly done.

Meinrad Bernhard Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager Münster, Sask. Schmiede-Arbeiten und Maschinen-Reparaturen aufs beste ausgeführt.

Niederlage für: M. Cormick, Deering u. John Deere Maschinen, Brockville, Buggies, De Caval und Magnet Cream-Separators.

Revollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde-Bechlagen Schmiede-Arbeiten

Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Bin Agent der Cookham Flügel, Drills, Engines, Adams Wagen, Frost & Woods Heurachen, Nähmaschinen, Binders etc.

Frühling ist da! Die Jahreszeit für Formalin, Tapeten, Samen aller Art. Wir haben einen neuen frischen Vorrat von allen drei jetzt hier. Kommen Sie und geben Sie uns Ihren Bedarf an.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Spart Euer Geld für die Dominion Kriegsanleihe welche im September ausgegeben wird. Durch den Ankauf eines Bonds können Sie helfen den Krieg gewinnen und erwerben sich eine erstklassige Geldanlage, welche Ihnen ganz ansehnliche Zinsen bringt.

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch.

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

\$13.50 kostet ein Faß, mit 6 Dhd. Quartflaschen oder 10 Dhd. Pint. Saskatoon Bier.

Fracht wird bezahlt nach jeder Station in Saskatoon. Keine c.o.d. Sendungen. Geld muß zugleich mit Bestellung eingeschickt werden in Post-Office, Bank oder Express-Money-Order, zahlbar an die Hudson's Bay Co. — Die Qualität des Saskatoon Bier ist zu gut bekannt, um einer weiteren Empfehlung zu bedürfen.

id, daß ich... Ich dan... antwortete... dies nicht... it meine... meines... werden... Du hast... aber die... bekommen... zu sein... so... verzichte... ich deiner... sie hat... weigern... „Nun... an, mein... Ihnen... auszuspre... ich glücklich... sein... harten... eigentüm... die einem... „Nein, ich... nes besten... lassen; red... laß dich... verliere den... forliche... es muß sich... ist ganz... alles vergeu... For... Die Ti... Eine Gef... Sepp Platt... Quo in ganz... ausbrach... von seiner... Kind er war... nach seiner... Bergtrahler... war. Der... sagte er... mit den... nach Innsbr... rung statt... haben die... nem gemisch... Unzarn h... Schon lage... Wochen in... schen Schü... nen Kuffen!... endliche... und das Zeug... sie sagten... Plattsofel... Tirolerbaum... die Glieder... schlammte... man blieben... hatte man... Konferenzen... gott, Sakra... gehen sollte... lizien“, dachte... aber sagen... von dem... net!“ Der... fraß Tag... Bebertra... Da sagte... eines schö... Er trat vor... Herrn Baron... sagte: „Holt'n zu... aber mit den... Konferen... Dauer net... Der Herr... strenges... Meinung, daß... die Kost... war durch... vorkam. Ab... biederem... gutmütigen... Hauptmann... Buan (Guben... und so fuhr... Ruhe fort: „Wie war'... wenn i mi... mocht“, hin... den Herren... die mit net... tat?“ „Du bist... schleuderte... gan ins Gef... „Stad, stad... beruhigte... rückt eh'... Schlich'n... Hob' schon... in den Berge... ron. Geh'n... probier'n... Hunger auf... aa. Des to... mann schon gl...

ich, daß ich auf jede Zurücksetzung dieser Summe ihrerseits verzichten werde."

"Ich danke Ihnen, mein Herr", antwortete Karl, "aber ich glaube dies nicht zulassen zu können. Es ist meine Absicht, daß alle Schulden meines Vaters gewissenhaft bezahlt werden."

"Du hast recht, mein Freund; aber die Bagatelle die ich noch zu bekommen habe hört auf eine Schuld zu sein, sobald ich freiwillig darauf verzichte. Es ist ein Geschenk, das ich deiner Schwester mache, und für sie hast du nicht das Recht dich zu weigern."

"Nun denn, für sie nehme ich es an, mein Herr. Erlauben Sie mir Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen, und Ihnen zu sagen wie glücklich ich mich schätze, in diesen harten Schicksalschlägen unheimliche Freunde zu haben, die einem nicht im Stich lassen."

"Nein, ich werde die Kinder meines besten Freundes nicht im Stich lassen; rechne auf mich, Karl, verlaß dich auf meine Ergebenheit und verleihe den Mut nicht. Suche und suche weiter nach, ich bin sicher es muß sich noch etwas finden. Es ist ganz unmöglich, daß dein Vater alles vergeudet hat!"

Fortsetzung folgt.

Die Tiroler Knödel.

Eine Geschichte vom Keimichl.

Sepp Plattkofel war der festeste Bua in ganz Gmain. Als der Krieg ausbrach nahm er gleich Abschied von seiner Mutter, deren einziges Kind er war, da sein Vater bald nach seiner Geburt als "patentierter Bergträger" im Gebirg verunglückt war. Der Braut, seinem Knecht, sagte er Lebenswohl, und dann ging's mit den anderen jungen Gmainern nach Innsbruck, wo die Ausmusterung stattfand. Drei Tage später sahen die jungen Zillertaler auf einem gemischten Zuge, der durch Lienz nach Galizien fuhr.

Schon lagen sie seit über acht Wochen in den festgefüllten galizischen Schützengräben und sahen keinen Russen! Man war in eine unendliche Regenperiode eingetreten, und das Zeug, "das G'lump", wie sie sagten, schlottete dem Sepp Plattkofel und den anderen braven Tirolerbuam vor Nase nur so um die Glieder. Und was das Aller schlimmste war, die Proviantkolonnen blieben aus, seit zehn Tagen hatte man nur von Zwieback und Konerven gelebt! Himmel, Herrgott, Satra! Wenn das so weiter gehen sollte. "Der Teufel hole Galizien", dachte so mancher im stillen, aber sagen durfte er es nicht. "Und von dem Ruß gar keine Spur!" Der sah in seinen Erdböckern, fraß Talgkerzen und trank dazu Lebertran.

Da sah sie sich der Sepp Plattkofel eines schönen Morgens ein Herz. Er trat vor seinen Hauptmann, den Herrn Baron von Puligan, und sagte:

"Holt'n zu Gnad'n, Herr Baron, aber mit den Zwieback'n und den Konerven'n, das geht halt auf die Dauer net..."

Der Herr Baron machte ein sehr strenges Gesicht, denn er war der Meinung, daß sich der Sepp über die Kost beschweren wollte, und das war durchaus gegen die Dienstvorschrift. Aber um die Lippen des biederen Zillertalers hüchelte ein so gutmütiges Lächeln, daß es der Hauptmann denn doch vorzog, den Buaam (Buben) ausreden zu lassen. Und so fuhr der Sepp denn in aller Ruhe fort:

"Wie wär's, Herr Hauptmann, wenn i mi mol auf die Strimpf'n mocht', hinüber in den Grob'n zu den Herren Russ'n, und seg'n, ob die mir net a alte Ruh ablass'n tat'n?"

"Du bist wohl verrückt, Sepp", schreuderte ihm da Baron von Puligan ins Gesicht.

"Stad, stad, Herr Hauptmann, beruhigte der Sepp. "So ganz verrückt eh' doch net! I kenn' halt die Schlich'n. I friech durch die Gänge, hob' schon eh' Murmelsteinen droben in den Bergen gefong'n, Herr Baron. Gehns, lass'n Se mi das mol probier'n. I hob' halt an fatrischen Hunger auf Fleisch und die anderen aa. Des lo mir der Herr Hauptmann schon glaub'n."

Der Hauptmann kämpfte mit sich selber. Eigentlich war es ein freventlicher Leichtsin, den Mann einfach aufzuopfern. Aber, aber — das Fleisch hatten sie, weiß Gott, alle bitter nötig, und die Proviantkolonnen kamen nicht, die stekten tief drinnen in dem galizischen Kot. Und dann, bei den Russen war kein Ding unmöglich. Darin sprach die Erfahrung. Und so sagte er denn endlich schweren Herzens:

"So geh' denn in Gottesnamen, Sepp, am End' hast a Glück!"

"Da feil (fehlt) si mir, Herr Hauptmann," lachte der und sprang weiter. Aber noch einmal kam er zurück.

"Nun, hast du die den Fall doch besser überlegt?" fragte da der Hauptmann.

"Des sei net, Herr Hauptmann," erwiderte der Sepp, "was gesagt is, des is gesagt. Aber i wollt halt den Herren Hauptmann erit frog'n, ob i auch aue Medaille kriag, wann i für die Kompagnie von den Russen aue alte Ruh erhandeln tu?"

Baron von Puligan lachte.

"So war das also gen eint, Sepp," sagte er, "da müstest du mir schon hundert alte Rube von den Russen bringen, Freundel, wenn du dir die Kriegsmedaille damit verdienen willst. Die gibt es nur für Tapferkeit vor dem Feinde."

Sepp Plattkofel machte ein langes Gesicht. Er kratzte sich hinter den Ohren, zog die Stirn in Falten und meinte:

"Hundert? Is des net a bißl arg vill, Herr Baron, hundert?"

"Nee, billiger tun wir das nit, Sepp!"

Eine halbe Minute später war der Sepp verschwunden. Er lag platt auf dem Bauch und kroch auf allen Vieren, wie er das unzählige Male in seinen geliebten Bergen beim Beschleichen eines Gamsbodes gemacht hatte, aber das juchhoch mit Schlamm bedeckte Gelände, das ihn von dem russischen Schützengraben schied. Und er hatte wirklich Glück. Die da drüben schienen nicht das Geringste zu bemerken. Er fand einen Gang, den der Ruß wie ein Dach ausgenutzt hatte, und in dessen Schutze kam er bis dicht an den Erdwall heran, hinter dem die feindlichen Gewehre lauerten. Hier machte er Halt und verschauelte sich ein Moment. Tollkühn, wie er von Jugend an als der Sohn des in den Bergen verunglückten Wastl Plattkofel gewesen, legte er sein Gewehr zur Seite und näherte sich nun, als Parlamentär, sein Taschentuch über dem Kopfe schwingend, dem feindlichen Graben. Mit einem Satz war er oben, mit einem Sprung unten, mitten in einem Haufen von Russen, die ihn alle ganz verblüfft anschauten, denn sie waren gerade mit dem Abkochen beschäftigt und hatten das Herankommen des Sepp überhaupt nicht bemerkt.

"Nix Daisch?" fragte da der Sepp ganz zutraulich.

Und einer der Russen, der gerade mit einem langen Löffel in einem Kessel rührte, in dem ein halber Hämmerl gar gekocht wurde, grüßte ihn an und stammelte: "Nix, nix Daisch!"

Der Duit des schon ganz art gewordenen Schaffensches zog dem Sepp, der seit zehn Tagen von Zwieback und Konerven gelebt hatte, sehr lieblich in die Nase, und da sich die Russen in ihren Vorbereitungen für die Mahlzeit durchaus nicht hören ließen, und keiner auch nur eine Miene machte, ihn gefangen zu nehmen oder gar auf ihn zu schießen, wurde er fühner, zumal da er sah, wie einer der Russen sich damit abmühte, aus einer von Mehl und Kartoffeln hergestellten Masse große Kugeln zu drehen, die ihn sofort an die heimischen Knödel erinnerten, die seine Mutter wie keine zweite in Gmain herzustellen verstand.

In aller Seelenruhe ging nun der Sepp, da ihm kein Mensch was zu Weide tat, auf den Russen zu und sagte: "Nix, nix..."

Der grünte in einem zu, andere stellten sich um die Gruppe herum und sahen voll Vergnügen, wie der Sepp dem ungelassenen Nikolai, der noch nie was Gutes zu kochen verstanden, die soeben gedrehte Kugel aus der Hand nahm und sich ansetzte, den Teig zu versuchen und dem Tüpel zu zeigen, wie er sich

bei der Knödelbereitung anzustellen hatte.

Und wieder fragte der Sepp: "Nix Daisch? Keiner nix Daisch?"

Keine Antwort. Alle grinsten und grinsten nur so vor Vergnügen, so daß der Sepp nicht umhin konnte, zu bemerken: "Damsichte Bagaid, damidsichte!"

Der russische Unteroffizier, der die Hämmerl rührte, mochte diesen Kraftausdruck des Sepp's für die Aufforderung halten, doch endlich einen Menschen zu holen, mit dem der Leberläuter oder der Parlamentär sich verständigen konnte, denn etwas ähnliches mußte der Meel doch sein.

Und so wartete der einen der Russen zu sich heran und sagte ihm ein paar russische Worte, von denen der Sepp, der schon mitten im Knödelmachen drin war, auch nicht einen Laut verstand.

Nach einigen Minuten erschien denn auch wirklich ein altes, weihäutiges Jüddchen mit gebrochenen Loeten und schmertigem, langem Kasjan und sagte:

"Ich bin der Viehhändler Salomon Silberberg aus Warshan. Was wollen Sie hier?"

"Herr Gott, Satra, Sie san a Viehhändler," fuhr es da durch den Kopf des Sepp. Aber zum guten Glück begann er sich noch, daß es ganz unparlamentarisch gewesen wäre, so gleich mit der Tür ins Haus zu fallen. Deshalb nahm er in diesem entschuldigenden Augenblicke alle seine Frechheit und seinen Mut zusammen und erwiderte:

"Sag'n Se doch halt den Lat'n, wie man die Knödel'n macht, Herr Salomon Silberberg! So wird das G'lump ja nie ni! Da muas halt noch a Soalz dran un a paar Tac (Tier) und dann in siedig hooftes Wass'r. I woas des halt von moaner Muatta, die hat die best'n Tiroler Knödel'n in ganz Gmain g'macht."

Salomon Silberberg, der schon nit als Dolmetsch gedient hatte, der mit angeborenem Scharfsinn die Schlaueit des Tiroler Jungen durchschaute, und der den Russen überhaupt nicht hold war, überlegte wortgetreu, und das Interesse an den Knödeln wuchs bei den Russen und dem russischen Unteroffizier von Minute zu Minute. Sepp bereitete eine neue Masse. Einer der Soldaten, der erit gestern zusammen mit seinem Kameraden einen galizischen Bauernhof geplündert und in Brand gesteckt hatte, schleppte einen Korb mit Eiern herbei, die er hatte mitgehen heißen, und jetzt fehlte dem Sepp nichts mehr zu dem mütterlichen Rezept.

Als die Knödel fertig waren und der Unteroffizier als erste Respektsperson auf die durch Salomon Silberberg verdolmetschte Aufforderung des Sepp einen verlockte, schmauchte er wie ein gewisses Vorstentier, das seine Mahlzeit einnimmt, und die Gesichter der Russen verklärten sich, ihre Augen wurden wie die Räder, als nun der Befehl "Mahlzeit lassen" in russischer Sprache erscholl.

Nach der Sepp bekam einen Raps und Salomon Silberberg aus Warshan speiste mit.

Den Zweck von Sepps Besuch schienen sowohl der Unteroffizier als auch die Russen miolge der noch nie in solcher Güte genossenen Knödel vergessen zu haben.

Deso einiger unterhielt sich der Sepp mit Salomon Silberberg. Wenn Sie glücklich hier wieder herauskommen, denn treffen Sie mich in der Mühle von Dombrowska, aber Ihr Ehrenwort, daß mir nix passiert."

"Woan Ehrenwort, Herr Salomon Silberberg," versicherte der Sepp. Er drückte dem Jüddchen so fest die Hand, daß dieser ganz leise "Auaah!" schrie und sah sich nach einer Gelegenheit um, wie er wohl den Russen wieder entweichen konnte.

Da gewahrte er am Ende des Schützengrabens einen Gang, in dem die Russen von Zeit zu Zeit verschwanden. Und er sagte zu Salomon Silberberg:

"Fragen Sie den Herrn Unteroffizier doch halt amol auf russisch, ob i net aa anen Moment austreten darf!"

"Aha," dachte Salomon Silberberg. Und so überlegte er das die beste Anliegen des Sepp.

Der Unteroffizier, der noch immer mit dem Verzehren eines seiner köstlichen Knödel, des sechsbuten, beschäftigt war, sagte nur mit lauem dem Munde: "Nidschewo!" Das heißt so viel wie: "Ich habe nichts dagegen," und wie der Witz war der Sepp auf einen Wink Salomon Silberbergs verschwunden.

Der Unteroffizier und die Russen hielten ihre Stiefel nach dem überreichlichen Mahle, und der Sepp kam nicht wieder.

Wie er aus der Kloake ins Freie gelangte und die Mühle von Dombrowska fand, das ist eine Geschichte, die ihm, wenn er sie erzählte, kein Mensch geglaubt hat. Tatsache ist nur, daß er noch vor Sonnenuntergang in Begleitung Salomon Silberbergs und einer Herde von zweihundert Kindern, die der Jude für die russische Heeresleitung zu liefern zugelegt hatte, vor den Augen des Baron von Puligan erschien.

Der starzte ihn an, als ob der Sepp aus Gmain im Zillertal ein Gespenst sei.

Aber der Sepp ließ sich durch die sichtsliche Verwirrung seines Hauptmannes nicht aus der Fassung bringen, sondern sagte:

"Se joan halt zwiahundert wor'n, Herr Baron, gelt jetzt kriag i die Medailen doch!"

Mittel gegen lästige Patienten.

Der berühmte Dr. Ricord wurde eines Nachmittags, als er über die Straße ging, von einem alten, an schiedlichen Säulen leidenden Herrn angeordnet, welcher nicht weniger wegen seines Reichtums als wegen seines Geizes bekannt war. Der selbe versuchte es, dieses Zusammenstreffen zu benutzen, um den Doktor gratis zu konsultieren.

"Wo leiden Sie denn hauptsächlich?" fragte der Doktor.

"Besonders am Magen."

"Ah, ah, lassen Sie doch einmal sehen; machen Sie die Augen zu!"

Der Geizhals tat, wie ihm geheißen wurde. "Zeigen Sie auch Ihre Zunge!"

Der Kranke streckte die Zunge heraus. "So, nun verhalten Sie sich ganz ruhig, damit ich eingehend untersuchen kann!"

Als der Geizhals nach einiger Zeit die Augen wieder öffnete, sah er sich von einem Schwarm von Gassern umringt, welche sich über den weit geöffneten Schlund und die herausgestreckte Zunge amüsierten und den alten Herrn vor verückt hielten. Doktor Ricord aber war längst verschwunden.

Eagert Euren Weizen vorzüglich

Die Farmer wollen den besten von Tolla's an ihr 2-jährigen Ernte in volles Maß genießen. Täglich kann man volle Säcken, und ein Farmer keinen Liter aus einer Weillisch-Kornkammer verschiden wollte, und hand, daß er nicht einmal das Vorhaben wert war.

W. J. J. braucht Eust, und erhält in Tolla's das einzige sichere Material für eine Granar. Es ist das Granar Material das zeterpreit ist. Ganz Gute Granar ist, bevor das Halten der Erntezeit beginnt. Holt andere freien Pläne — sie sind nichtig. Wir haben gerade die rechte Sorte Holz zum Gebrauch für Granar. Leht und Euch Weides gegen, Bauholz und die Pläne.

DUTTON WALL LUMBER CO., Ltd.
Agent: Geo. A. Schierholz,
CARMEL, SASK.

WANTED

Es besteht ein ständiger Mangel an zuverlässigen Buaam, die in Winnipeg, mit viele Jahre Werte im Privat erwariden. Die Schüler vom **Success Business College** werden bevorzugt. Das Success ist das größte, laibste und zuverlässigste College. Es bildet mehr Studenten aus denn alle Konkurrenz zusammen, es hat sehr tüchtigsten, und seine Buben zeigen über 3000 Studenten jährlich. Zuerst laibste, tüchtigste, tüchtigste werden beidseitig Gehalt bezahlt. Man schreibe um Auskunft.

The Success Business College, Ltd.
Winnipeg, Man.

Crerar & Foik
Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare.
Office: Main Straße
Humboldt, Sask.

Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einfollektieren von Geldern gewidmet.
In unserer Office wird deutsch gesprochen.
J. M. Crerar & J. Foik, B. A.

Frank H. Bence
Barrister, Solicitor, Notar etc.
Office:
über Stokes's Sattler-Geschäft,
Main Street Humboldt, Sask.

Geo. McKinney
Nachfolger von Kit & Hoerger
General Hardware
Humboldt, Sask.
Stets vorratig eine gute Auswahl von
Mabastine und Farben
zur Ausbesserung Ihres Heimtes.
Screen-Türen u. Fenster
um die Augen drücken zu halten.
Agent für die
Towa Cream-Separator
Alle Arten Eisenwaren
und Sport Artikel.
Geo. McKinney
Humboldt, Sask.

Gemeinde-fest und Bankfett

am
Donnerstag, den 17. Aug.

auf **Albert Gaters Farm**
östlich von Humboldt.

Das Bankfett beginnt um 12 Uhr.

Allelei Erfrischungen und Vergnügen werden den Besuchern geboten.

Gemeinde-fest

zum Besten der Kirche

in
Genora Cafe

Samstag, 19. Aug.

für Erfrischungen und Unterhaltungen ist bestens gesorgt.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Katholische Lehrerin
mit Zeugnis erster Klasse für Sachschewan, indit Stellung in einem katholischen District. Angebote erbeten an die folgende Adresse:
613, 13th Str. West, Prince Albert, Sask.

Zu vertauschen.
Ein leichtes Gespann junger Pferde (Wallache) gegen Ochsen oder Jungvieh zu vertauschen.
Nic. Steinberg, Münster.

ter.
in der
bet vor für
ter, Sask.
tzer
sk.
lagen
beiten
aller Sorten
der Gashin
dams Wagen
Kahmaldiner.
er Art
jekt hier.
Tapeten!
SK.
rialien
eibe
wird.
NCE
Mehl
brung!
oppelt so viel
oder Kartoffel
nabhaft als
oder Käse und
den Nahrungsg
nabzu doppelt
haben Preis.
nung, die eine
Kosten der Le
HUMBOLDT,
SASK.
ß, mit
klaffen
Pints
on
van. Keine
eingeschild
er, zahlbar
atoun Bier
u. bedürfen.
IPEG, Man.

Aus Canada.

Saskatchewan. Auf der Experimental-Station der Saskatoon Universität hat sich der schwarze Hohl im Weizen gezeigt. Nach neueren Berichten breitet er sich auch anderwärts in mittleren Saskatchewan aus.

Stellenweise Frost gab es am Freitag Morgen vergangener Woche im westlichen Teil der Provinz, wodurch einiger Schaden am Getreide angerichtet wurde. In der Provinz Alberta trat der Frost weit allgemeiner auf.

Bei Asquith und Saskatoon wurde am Montag mit dem Schneiden des ersten Weizens begonnen. Leider mehrten sich die Anzeichen dafür, daß der Verlust durch Hagel in Saskatchewan den des vorigen Jahres bei weitem übersteigen wird.

Bei der Municipal Cooperative Soil Insurance sind innerhalb von 3 Tagen bereits über 4000 Briefe mit Entschädigungsansprüchen eingegangen, die sich auf über eine Million Dollars belaufen. Die gesamten Einnahmen dieser Hagelversicherungsgesellschaft werden in diesem Jahr für Entschädigungen ausbezahlt werden müssen.

Die Einnahmen der Bantinstute Reginas während des Monats Juli sind in demselben Monat des letzten Jahres. Während im Juli 1916 \$8,918,126 eingingen, betragen die Einnahmen im letzten Jahre \$5,004,129.

Sylwester, der älteste Sohn des unter den Deutschen der ganzen Provinz wohlbekanntesten Herrn L. Kramer, welcher mit dem 68. Bataillon an die Front ging, ist in Frankreich verwundet worden. Der junge Mann war vor seinem Eintritt beim Militär Lehrer in Wigan.

Während der ersten sechs Monate dieses Jahres sind in der Provinz 37 Personen, welche sich gegen das Alkoholgesetz vergangen haben, verurteilt worden. Im Vergleich mit den letzten sechs Monaten des Jahres 1915 sind dieses Jahr 32 Personen mehr bestraft worden.

Bei der in Redvers abgehaltenen Versteigerung von Regierungsländern wurden 1000 Acres im Werte von \$200,000 verkauft. Ein Zehntel dieser Summe wurde baar anbezahlt. Die meisten der Käufer waren Farmer.

der das noch stehende geringwertige Getreide vollends zu Boden drückte. Es soll hier die schlechteste Ernte seit 36 Jahren sein.

Ontario.

Bei fürchterlicher Hitze, die bis zu 100 Grad im Schatten stieg, brach in London eine gefährliche Diphtherieepidemie aus; allein sechzehn sehr schwere Fälle sind ausgebrochen. Die meisten Erkrankten sind Kinder.

Die Anlage der Collingwood Packing Co., der größten in der Provinz, wurde total durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf ungefähr \$100,000 geschätzt.

Am 2. Aug. hat es bei Woodhof gefröhrt! Ein Gärtner sagte, die Kürbispflanzen und Gras seien weiß von Reif gewesen. In den Waldbränden im nördlichen Ontario sollen nach den letzten Zusammenstellungen 425 Personen ums Leben gekommen sein.

Die Rekrutierung hat seit Beginn des Jahres stark nachgelassen. In der ganzen Dominion wurden bis Ende Juli 354,428 Mann angeworben, davon 146,246 seit letztem Neujahr. Vom 15. bis 31. Juli liefen sich nur 3731 Mann anwerben.

Ver. Staaten.

Washington. Mit der angenommenen Bewilligung für den Distrikt Columbia haben die Gesamtbewilligungen des gegenwärtigen Kongresses die Kleinsumme von \$1,500,000,000 schon übersteigt. Eine weitere Summe von \$100,000,000 wird hinzukommen, ehe der Kongreß sich endgültig vertagt.

Die Netto-Einnahmen von 93 großen Bahnlagen des Landes für das Fiskaljahr, endend 30. Juni, sind im Vergleich zu dem Vorjahr insgesamt um nahezu \$190,000,000 gestiegen.

Die Amerikanische Gesellschaft vom Roten Kreuz hat vom 7. September 1914 bis zum 1. Juli 1916 den alliierten Mächten Bedarfsartikel im Werte von \$1,002,021, den Centralmächten Bedarfsartikel im Werte von \$310,732 zugehen lassen. Ferner wurden in dieser Periode auch Vorräte im Werte von \$17,949 nach Armenien, Haiti, Mesopotamien, Mexiko, Polen und Syrien geschickt.

New York. Ein Streik von 400,000 Angestellten der Eisenbahnen in den Ver. Staaten wurde vorläufig dadurch abgewendet, daß die Brüderschwestern der Eisenbahnangestellten sich bereit erklärten, die Dienste der Bundesvermittlungsbefehde anzunehmen.

Während der am 4. Aug. zu Ende gegangenen 24 Stunden fielen der gräßlichen Kinderlähmung 57 junge Menschenleben zum Opfer. Die höchste Zahl seit Ausbruch der Seuche. Neue Enttarnungsfälle wurden 183 angemeldet. Im Ganzen sind bis dahin 1251 Todesfälle an Kinderlähmung zu beklagen.

Tazewell, Tenn. Die durch den Bruch eines Damms verurteilte Ueberflutung des Mariabaches, hatte soweit den Verlust von 60 Menschenleben im Gefolge, doch mag die Zahl der Verunglückten sich noch höher stellen.

Columbus, O. Eine Epidemie, bei welcher Lähmungsercheinungen auftreten, ist unter den Viehhändlern Ohio ausgebrochen und droht, wie Staats-Viehnempektor R. G. Shaw sagt, den Honigtrug im Staat empfindlich zu verringern.

Charleston, W. Va. Ein Vorkommnis emieselte fürchterliche Ueberflutungen in den Tälern des Cabin Creek und des Coal River. Sieben Dörfer wurden ganz oder teilweise zerstört. Der Verlust an Menschenleben wird auf 150, der materielle Schaden auf eine Million geschätzt.

Sioux City, Ia. Der Regensturm am 7. August dem sich auch noch kleinere Brände zugesellt hatten, hat einen Schaden von wenigstens \$100,000 verursacht. San Francisco, Ca. Die Grandjury erhob gegen 5 der in Verbindung mit dem Bomben-Attentat bei der Vereichtungs-Parade verhafteten Personen die Anklage des Mordes.

Ausland.

Am Haag, Holland. Dr. Theile aus Chemnitz hat in einem Vortrag der „Alliirten Völkerversammlung“ nachgewiesen, daß die Kriegsnahrung nicht nur ungesund, wie so oft behauptet wird, sondern direkt gesundheitsschädlich ist.

Nach dem betreffenden Artikel hat Dr. Theile 1055 Kinder untersucht und am Grund dieser Beobachtungen festgestellt, daß sie im Durchschnitt einen Zoll größer sind und 2 Kilogramm mehr wiegen, als die Kinder vor dem Krieg, und der allgemeine Gesundheitszustand gleichzeitig in keiner Weise schwächer war.

Brüssel. Im Verlaufe einer längeren Unterredung mit einem amerikanischen Journalisten sagte der deutsche Generalgouverneur, Gen. Banning: Die deutschen Zivilbehörden haben viele Geiseln, die von den Belgiern gehalten wurden, aber im Pulk liegen gelassen sind, in Krant geist. Das gilt besonders von sozialen Jurisprag-Blattregeln zum Schutze der arbeitenden Frauen und Kinder. Der obligatorische Schulunterricht, der vorher nur in der Theorie bestand, ist jetzt zur Tatsache geworden. Die Klamen haben nun Nechtsgleichheit mit den Wallonen erhalten. Wir haben ihnen den unbehinderten Gebrauch ihrer Sprache sowie ihre eigenen Schulen bewilligt, und die planische Universität in Gent wird nun endlich errichtet werden.

Mexiko. Mexiko steht vor einer neuen Revolution, hinter der diesmal die Zapatista-Partei steht, zu der die wohlhabende Klasse des Landes zählt, und die das alte Diaz-Regime zurückwünscht. Carranza's Sturz ist das nächste Ziel.

London. Premierminister Asquith machte im Unterhaus bekannt, die Regierung werde vor der Vertagung des Parlaments für die Sommerferien eine Vorlage zur Verlängerung des gegenwärtigen Parlamentstermins einbringen.

Der als Hospitaldampfer dienende Dampfer „Dongola“ ist von Bosra (Mesopot.) in Bombay eingetroffen. Während der Reise haben sich auf dem Dampfer 130 Fälle von Cholera ereignet, von denen 17 tödlich verliefen.

Paris. Das Nationalkonzil der französischen Sozialisten, das hier seine regelmäßige, vierteljährliche Sitzung abhält, hat mit 1821 gegen 1075 Stimmen einen Antrag angenommen, der die dauernde Unterbrechung der internationalen Beziehungen mit den deutschen Sozialisten vorschlägt.

Rom. Die Vulkanen Aetna und Stromboli sind wieder in Tätigkeit. Die Hitze ist deart intensiv, daß am Stromboli das Seewasser von der austretenden Lava zu sieden beginnt.

Yokohama. Hier herrscht die asiatische Cholera. Bisher sind in der Stadt Yokohama 32 Fälle festgestellt worden. Tokio hat die Quarantäne über diese Stadt verhängt.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

New York, 12. Aug. — Unterhandlungen sind im Gange, um eine neue britische Anleihe hier zu Stande zu bringen. Sie beträgt \$250,000,000, läuft zwei Jahre, trägt 5%, und als Sicherheit sollen canadische, argentinische und schweizerische Bonds im Wert von \$300,000,000 hinterlegt werden.

London, 13. Aug. — Das Kriegsgesamt sagt, daß nordwestlich von Pozieres die Briten an einer Front von einer Meile 300 bis 400 Yards gewonnen.

Paris, 13. Aug. — Nordlich der Somme griffen die Franzosen auf einer Front von 3 1/2 Meilen von Dardecourt bis zum Fluße bei Ducourt die dritte deutsche Linie an und nahmen alle Gräben in einer Tiefe von 100 Metern, wie der amtliche Bericht sagt. Sie drangen auch in das Dorf Maurepas und nahmen dort 1000 Gefangene und 30 Maschinengewehre.

Berlin, 13. Aug. — Der amtliche Bericht sagt, daß die Alliierten an der Sommerfront von Dvillers bis Pozieres alle ihre Kräfte auf einen gewaltigen Angriff vereinigten, der aber unter den schwersten Verlusten abgeschlagen wurde. Stellenweise

kam es zu heftigen Handgemenge. Die räumlichen Angriffe an Hundsburge und Erzherrzog Karl Franz Josephs Fronten wurden abgebläuen. An der Balkanfront fiel nichts von Wichtigkeit vor.

Paris, 14. Aug. — Das Kriegsgesamt sagt, daß die französische Truppen einige Gräben links der Somme-Demour-Vaudtrike im Sommer abgebaut genommen haben. Bei Monrepaß herrschte eine heftige Kanonade. Beim Duquel 304 und bei Neuville vor Verdun wurden deutsche Angriffe abgebläuen.

London, 14. Aug. — Premier Asquith brachte heute eine Bill im

Münster Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 1.28, No. 2 1.25, No. 3 1.20, No. 4 1.17, No. 5 1.08, No. 6 1.00. Hafer, No. 2 C. W. 36, No. 3 C. W. 36, No. 4 C. W. 36, No. 5 C. W. 36, No. 6 C. W. 36. Gerste No. 1 42, No. 2 42, No. 3 42, No. 4 42, No. 5 42, No. 6 42. Mais No. 1 N.W. 1.08, No. 2 1.05, No. 3 1.02, No. 4 1.00, No. 5 1.00, No. 6 1.00. Weizen, No. 1 Northern 1.45, No. 2 1.44, No. 3 1.43, No. 4 1.42, No. 5 1.41, No. 6 1.40. Hafer No. 1 48, No. 2 48, No. 3 48, No. 4 48, No. 5 48, No. 6 48. Gerste No. 1 50, No. 2 50, No. 3 50, No. 4 50, No. 5 50, No. 6 50. Mais No. 1 1.08, No. 2 1.05, No. 3 1.02, No. 4 1.00, No. 5 1.00, No. 6 1.00. Weizen, No. 1 Northern 1.45, No. 2 1.44, No. 3 1.43, No. 4 1.42, No. 5 1.41, No. 6 1.40. Hafer No. 1 48, No. 2 48, No. 3 48, No. 4 48, No. 5 48, No. 6 48. Gerste No. 1 50, No. 2 50, No. 3 50, No. 4 50, No. 5 50, No. 6 50. Mais No. 1 1.08, No. 2 1.05, No. 3 1.02, No. 4 1.00, No. 5 1.00, No. 6 1.00.

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern 1.45, No. 2 1.44, No. 3 1.43, No. 4 1.42, No. 5 1.41, No. 6 1.40. Hafer No. 1 48, No. 2 48, No. 3 48, No. 4 48, No. 5 48, No. 6 48. Gerste No. 1 50, No. 2 50, No. 3 50, No. 4 50, No. 5 50, No. 6 50. Mais No. 1 1.08, No. 2 1.05, No. 3 1.02, No. 4 1.00, No. 5 1.00, No. 6 1.00. Weizen, No. 1 Northern 1.45, No. 2 1.44, No. 3 1.43, No. 4 1.42, No. 5 1.41, No. 6 1.40. Hafer No. 1 48, No. 2 48, No. 3 48, No. 4 48, No. 5 48, No. 6 48. Gerste No. 1 50, No. 2 50, No. 3 50, No. 4 50, No. 5 50, No. 6 50. Mais No. 1 1.08, No. 2 1.05, No. 3 1.02, No. 4 1.00, No. 5 1.00, No. 6 1.00.

Parlament ein, um die Lebensdauer des Parlamentes nochmals um acht Monate, bis Mai, zu verlängern. Berlin, 14. Aug. — Der gestrige amtliche Bericht von Wien hat, daß heftige Kämpfe östlich von Gorz herrschen, daß dort die Italiener nebenmal gegen die hohen Berge vorzudringen versuchten, aber mit schweren Verlusten zurückgedrängt wurden. Seit Beginn des italienischen Angriffs haben die Oesterreicher 5000 Gefangene gemacht.

London, 14. Aug. — Der italienische Dampfer „Revere“ (3980 T.)

das italienische Seeschiff „Diana“ und das französische Seeschiff „San Gaetano“ wurden verlist. London, 14. Aug. — Mariampol in Galizien, 7 Meilen von Salicz, sowie noch verschiedene Orte wurden von den Russen am oberen Sereth genommen. An dieser neuen Front machen die Russen Fortschritte, selbst an den Karpaten. Berlin behauptet jedoch, daß die Russen an mehreren Punkten in den Abchnitten von Ostpreußen und Pommern zurückgeworfen wurden.

Wir erlauben uns hiermit, einer verehrten Kundschaft bekanntzugeben, daß wir das Generalwaren Geschäft des Herrn Henry Bruning übernommen haben.

Es wird unser Bestreben sein, in unparteiischer, ehrlicher und fortschrittlicher Weise das Geschäft zu führen, und es wird uns freuen, Sie zufrieden stellen zu können.

Wir laden Sie hiermit freundlichst ein, unseren Laden zu besuchen und sich daselbst heimisch zu fühlen. Wir werden alles tun, um Ihren Interessen zu dienen.

Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung dankend, zeichnen

Hochachtungsvoll
Woell & Mainzer.

Bringen Sie Ihre Farm-Produkte nach G. Hoffmanns Laden, Münster. Gute Auswahl in frischen Groceries und Früchten aller Art. Superior und Prairie Rose Weizenmehl, Roggenmehl, Corn u. Hafermehl, Bran, Shorts, zu den allerniedrigsten Preisen. Gerade wieder eingetroffen: Ein neuer Vorrat von Schuhen für Männer, Frauen und Kinder. Gute, Sonntagschanden, Arbeitschanden, Sandstübe, Overalls, Unterwäse, Combinations, Hosenträger, Gürtel, Zehen, etc. volles Sortiment vorrätig. Das Beste zu den niedrigsten Preisen! Maschinen-Edl., Kard-Edl., Hagen-Schneide, Petroleum, Münster, Saal.

Bruno Henry A. Berger's Räumungsverkauf. Geschäftsempfehlung. Um für die frisch hereinkommenden Herbst- und Winterwaren Platz zu machen, verkaufe ich alle Sommerwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ich empfehle mich daher meiner geehrten Kundschaft aufs beste und möchte raten, einen Besuch bei mir zu machen um sich zu überzeugen, daß man bei mir ebenso billig als bei Eatons kaufen kann. Wie ist dies möglich? wird man sich fragen. Nun dies Rästel ist schnell gelöst, denn wo die niedrigsten Geschäftskosten sind, da kann am billigsten gekauft werden; und mein Grundsatz ist: Großer Absatz und kleiner Nutzen. Gewiß, reich werde ich nicht dabei, aber zufrieden bin ich doch. Alle Dreise herabgesetzt. Unterwäse für Männer, Knaben, Frauen, Mädchen und Kinder. Combinations Anzüge für Männer, Frauen und Mädchen. Feine Damen-Mäntel, Blusen und Corsets (mittl. Größe). Kinder Kleidchen für Kinder im Alter von 4, 9 und 10 Jahren. Damen Handtaschen und Handkoffer. Herren und Knaben Anzüge, Arbeitschanden, Sonntags und Arbeitschanden, Gürtel, Handschuhe, Hüte, Hosenträger, Strümpfe, Socken. Große Auswahl in nur guten Schuhen Cigarren, Pfeifen und Tabak. Die besten und frischesten Groceries haben wir immer vorrätig. Wer zeitig kommt, hat die beste Auswahl, und, wer viel kauft spart Geld. Eier und Butter werden stets angekauft. Henry A. Berger.

... \$7.90 ... \$5.00 ... \$4.50 ...

Der tote Soldat.

Auf fernem, fremder Aue Da liegt ein toter Soldat, Ein Ungezügelter, Dergel'ner, Wie brav er gekämpft auch hat.

Es reiten viel Generale Mit Kreuzen an ihm vorbei, Denkt keiner, daß der da liegt Auch wert eines Kreuzleins sei.

Es ist um manchen Gefallenen Viel Fragen und Jammern dort; Doch für den armen Soldaten Gibt's weder Tränen noch Wort.

Doch ferne wo, zu Hause, Da sitzt beim Abendbrot Ein Vater voll banger Ahnung Und sagt: „Gott, er ist tot!“

Da sitzt eine weinende Mutter Und schluchzt laut: „Gott heil! Er hat sich angemeldet. Die Uhr blieb steh'n am El!“

Da haert ein blaues Mädchen Hinaus ins Dämmerlicht: „Und ist er dahin und gestorben, Meinem Herzen fehlt er nicht!“

Drei Augenpaare schreien, So heiß es ein Herz nur kann, Für den armen toten Soldaten Ihre Tränen zum Himmel hinan.

Und der Himmel nimmt die Tränen In einem Wälchen auf Und trägt sie zur fernem Aue Hinüber in raschem Lauf;

Und geht aus der Wolke die Tränen Nies Haupt des Toten als Tau, Daß er andäwemet nicht liege Auf fernem, fremder Aue.“

(Johann Gabriel Seidl.)

Vom Blumenstücken.

Ich habe oft gedacht, wie traurig es ist, wie grausam und hohnvoll, daß Menschen, denen im ganzen Leben niemand eine Blume zur Ehrerhebung oder zur Anerkennung brachte, unter einem Haufen blühender Kränze, welche das Verkommen ihnen spendet, begraben werden. Es wäre besser und schöner gewesen, man hätte ihnen zu Lebzeiten Blumen gesendet, denn Blumen bedeuten Licht und Freude.

Freilich, allen Menschen kann man keine Blumen senden machen. Die Datteln, die Nüchternen, die Knauerigen und Praktischen brauchen keine Blumen. Die Blumen sind ihnen sogar verhasst, als seien sie unzügelte Tiere. Ich kannte eine alte reiche Dame, der ihre Nichte ein paar Rosen mitbrachte. Die Nichte wurde von der Tante angefaßt: „Für das Geld hättest du mir zwei Hund Rindfleisch kaufen können.“ Viele denken so. Die Blumen wachsen eben nicht für alle; es gibt sogar Nöke, die sie zertreten und zerstören.

Man kann die Menschen in den feinsten Fällen anders machen als sie sind. Aber die Mehrzahl aller Lebendigen, besonders der Frauen, hat Freude an Blumen, und mit Recht. Denn das einfachste Zimmer gewinnt durch einen frischen Blumenstrauß einen Hauch von Fröhlichkeit, Frische und Farbe. Das Auge wird über alle anderen Gegenstände adhtlos hingezogen, und sich an den Blumenstrauß als einen Gruß der Sonne, der frischen Luft, der freien Weite und des Lebens klammern. Eine Art Glückseligkeit wird durch die Blumen in viele wegmüde Herzen getragen; ja die Blumen helfen uns leben. Schon die Blumen an sich haben diese anregende Eigenschaft; sie haben aber die Kraft der Belebung und Erquickung in tausendfach verstärktem Maße, wenn sie von geliebter, sorgender, treuer Hand geboten werden. Ihr Duft erhebt sich dadurch zu einer Offenbarung der Liebe.

Welch lindendes Glück, welches seltsames Verprechen atmet aus dem ersten Rosenstrauß, den der Verlobte der Braut bringt! Wie dieser erste Strauß der Liebe blühen wenige spätere Blumen mehr. Die Million der Blume ist grundverschieden: sie vertritt die heilige Bewunderung, die treue Verehrung, den freundschaftlichen Trost, den Glückwunsch des Kindes und den dankbaren Dank eines Armen. Auch das Schenken von Blumen im freundschaftlichen Verkehr bedarf zarten Nachdenkens und einer von Güte erzeugten Beobachtung. Blumensträuße martervoll an großen

Tracht gepieft, dem augenblicklichen Verweilen preisgegeben, werden keinem feineren Herzen, das ein Liebhaber der Blumen ist, die geringste Freude machen. Ein solches „Buket“ wird von der kühlen, feierlichen Mode überreicht, die sich den Ruf nach um den Menschen und die Blumen schert, um die es sich handelt.

Ein Gefühl der Bitterkeit hinterlassen auch jedem Blumenfreund jene Helatomben müder und herber Blumen, die etwa an dem Ehrenabend einer gefeierten Primadonna auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, aufgehäuft werden. Dieser Massenmord von Blüten, die einem flüchtigen Ruhm geschlachtet werden, hat nichts Schönes und Erhebendes. Die Diva hat keine Zeit, die Anmut der Gabe zu schätzen. Wenn sie am nächsten Morgen nach ihrem Triumph übermächtig erwacht, liegt in ihrem Salon ein Haufen bunten Mehlrechts, den man nicht schnell genug entfernen kann.

Verständnis für das Anordnen der Blumen ist keine sehr häufige Gabe. Ein künstlerisch geschultes Auge nur sieht, wie stolz und eigen die erblühte Nöke, vielleicht in der Umgebung eines Hofstaates von Knöpfen, auf ihrem Stengel sich behauptet. Jede Blume hat ihre besondere Individualität, die sie bedacht sehen will. Nicht zusammengepreßt, sondern in möglichst freier Entfaltung soll die einzelne geboten werden. Es zeugt von weit besserem Geschmack, eine einzige vollkommene Nöke zu schenken, als einen Strauß angekränkter, welker.

Wenn du einen Menschen wirklich lieb hast, wirst du auch wissen, welche Blumen ihm die liebsten sind. Du weißt, mit welchen Blüten er besonders befreundet ist, denn du hast dich in seine Art hineingefühlt. Du wirst das ernsthafte violette Weiden nicht zu dem Liebhaber froher Farben, zu dem Schmeichler nach den rosigen Tinten der Jugend und Schönheit, tragen; nicht das an Tod und Begräbnis gemahnende Chrysanthemum zu dem Schwerkranken, der lieber auf Genesung hofft. Du wirst die hart duftende Tubergie, das Magnolien und den Jasmin nicht in das Zimmer des Leidenden stellen, dem starke Düfte ein Grauel sind. Gerade im Schenken von Blumen äußert sich viel Parteilichkeit und viel Unbedachtlichkeit.

Wie selbstgeplückten Feldsträußen ist schon manchem an das Zimmer Geseffelten ein Stück holdster Erinnerung heringezaubert worden. Mit der schwanken Akelei, dem weigenden Schamkraut, der ammutigen Campanula, mit der blauen Kornblume, dem brennenden Nöke, und der weißblühigen Spiraie, mit Schilfblüten und Wasserrose wird in dem Alternenden die seltsame Zeit wach, da auch ihm die Wildnisse blühten, die Her lachten, die Wasser rauschten und die Wälder grünten; da hohe Berge ihn riefen und auf sonnentlichten Wäldern alle Schönheit der wilden Flora in seine Hände hineinwuchs. Schon mancher hat an einem Strauß frischer Blumen sich verjüngt. Alle hellen Erinnerungen des Menschenalters blühen in solchem Blumenstrauß, der so wenig Kosten verursacht und doch so hohe ethische Werte in sich birgt.

Die Geschichte von den Lehren.

(Polnische Volkslegende.)

Von den Lehren des Getreides erzählt man sich folgende Geschichte: In ganz alten Zeiten, da gab es auf der Welt kein Glend und keine Not. Die Weiber brauchten nicht zu sorgen, was sie ihren Kindern für die hungrigen Mäuler stopfen sollten, obwohl es der kleinen Schreihalle genug gab in den Dörfern. Gerade so wie heute. Aber es war, wie gelagt, kein Glend und keine Not auf Erden. Die Menschen lebten im Überfluß ganz wie im Paradies.

In den Wäldern barg sich viel Wild, und auf den Feldern stand das Getreide üppig und schwer. Zur Ernte brauchten die Bauern nicht einmal alles zu mähen, so viel war da. Sie ließen das, was sie selbst nicht brauchen konnten, für die armeren Leute stehen.

Wenn einer Lust nach einem Braten hatte, so ging er einfach in den Wald und erlegte sich ein Stück Wild; wollte er einen Kuchen oder ein gutes Brot, so war auf den Feldern Getreide voll auf.

Zu jener Zeit schaute das Getreide aber ganz anders aus wie heute. Die Lehren wuchsen nämlich nicht wie jetzt an der Spitze, sondern umgaben die Halme schon vom Boden an.

Doch das Volk der Menschen war dieser Güte des himmlischen Vaters gar nicht wert. Statt fromm und gottesfürchtig zu sein, keinen Streit untereinander zu suchen, lebten sie einfach in Saus und Braus. Sie faulsten und arbeiteten fast gar nicht, weil die Erde alles im Überfluß hervorbrachte, und waren miteinander in Unfrieden. Kurz und gut, es war schrecklich.

Da geschah es einmal, daß der Heiland mit der Mutter Gottes zu einem gottlosen Dorfe kam. Sie gingen vom Walde her auf einem Feldweg, und als sie das Dorf erreicht hatten, begaben sie sich zuerst in die Kirche.

Es war ein Sonntag und der Pfarrer sang gerade das Hochamt. Aber im Gotteshause war es ganz leer, nur einige alte Bauern und alte Weibchen traten umher und beteten sehr andächtig. Denn wenn die Leute alt geworden sind, entsagen sie, wie man weiß, gern den Nichtigkeiten dieser Welt. Dann wissen sie, daß der Tod nicht mehr lange auf sich warten läßt, und bereuen ihre Sünden.

Der Heiland und die Mutter Gottes beteten andächtig, und als das Hochamt zu Ende war, traten sie aus der Kirche heraus. Sie gingen nun über Wiesen und Felder, und überall ringsum sahen sie auf eine große Fruchtbarkeit. Der Roggen, der Weizen, die Gerste standen vortrefflich weit und breit. Aus den Kaminen der Bauernhäuser rauchte es, denn es ging auf die Zeit des Mittagessens. Auf der Straße spielten die Kinder; denn merkte man an, daß sie reichlich zu essen bekamen, denn ihre Wangen sahen aus wie Milch und Blut. Junge Mädchen und Jungen standen umher und trieben allerhand übermütige Kurzwel. Die Mädchen lachten und lachten und hörten die losen Reden mit Vergnügen an.

Keiner hielt die beiden heiligen Wanderer auf, um sie zu fragen: Was seid ihr für Leute? Woher kommt ihr? Keiner sagte zu ihnen: Kommt in die Stube und esht und ruht euch aus von dem weiten Weg, denn auf der Landstraße ist es unerträglich heiß. Keiner feiner gab auf sie Obacht, sondern alles trieb seinen Lebermut und seine Kurzwel wie bisher.

Der Herr und seine heilige Mutter schritten vorüber und grüßten mit dem frommen Grusse: „Gelobt sei Jesus Christus, aber taum einer gab ihnen Antwort; die meisten sagten gar nichts.“

Als sie eine Strecke weiter gegangen waren, sahen sie einen Bauern, der stand groß und breit vor seinem Hause und rauchte sein Pfeifchen. Man merkte es ihm an, daß es ihm sehr gut ging, denn er sah wohlgenährt aus wie ein fetter Bauer und blickte stolz auf die beiden Vorübergehenden.

Da wollte ihn der Heiland grüßen und sagte: „Gelobt —“ Aber der Bauer ließ ihn gar nicht ausreden, sondern lachte höhnisch und sprach: „Wer soll gelobt sein? Doch nur mein Bauch! Schaut nur, wie rund und fett er ist, ihr Hungerleider!“

Der Herr schwieg dazu still und verließ mit seiner Mutter das Dorf. Auf einem Felde machten sie dann nach einer Weile Halt. Hier ergriß der Heiland mit zornigem Antlitz einen Halm unten am Boden, und mit den Fingern nach oben jahrend, freute er seine vielen Körner umher.

„Was tust du, geliebter Sohn?“ fragte die Mutter Gottes. „Meine heilige Mutter“, antwortete der Heiland, „ich habe die große Schlechtigkeit der Menschen erkannt. Sie gehen nicht in die Kirche, sie leben in Sünden und Prasserei, und sie schänden meinen Namen. Darum habe ich aus den fruchtbaren Lehren, die hier vom Erdboden an wachsen, die Körner herausge-

streift, und morgen wird auf allen Feldern weit und breit kein Körnchen mehr zu finden sein, nur reines Stroh. Da die Menschen in ihrem Lebermut keine Grenzen kennen, so sollen sie Hungers sterben.“

Bei diesen Worten hielt er die Spitze des Halms in der Hand, und nur wenige Körner waren mehr in der Lehre. Aber die Mutter Gottes hielt ihn auf und sprach: „Mein Sohn, du hast dem Schächer und der öffentlichen Sündenrinne verziehen, verzeihe auch ihnen. Laß noch die kleine Lehre an der Spitze stehen. Strafe die Menschen nicht mit dem Hunger. Sie sind deiner Gnade nicht wert, aber denke an die Kleinen, die du auf Erden so sehr geliebt hast.“

Da nahm der Heiland seine Hand von der Lehre und sein heiliges Antlitz wurde wieder mild und gutig, so wie er von den Kindern hörte. Seit dieser Zeit wachsen die Lehren beim Getreide nur an der Spitze; manchmal sind sie recht wenig und manchmal taub. Darum müssen die Menschen jetzt oft Hunger leiden, weil sie, wie sie im Überfluß waren, gottlos und übermütig wurden.

Correspondenzen. Leopold, 3. Aug. 1916. Wertes St. Peters Bote! Der heutige Tag war für unsere Gemeinde wiederum ein Freudentag, denn der hochw. Herr Bischof Pascal weilte in unserer Mitte und spendete etwa 30 Kindern das Sakrament der Firmung. Rest dem hochw. Herrn Bischof und unserem Pfarrer P. Mathias waren noch zugegen P. Vincenz, P. Rudolph von St. Benedict und Med. Gamade aus Wakaw. Der letztere — ein französischer Priester — zelebrierte um 10 Uhr ein Hochamt, während welchem P. Rudolph in feiner deutscher Predigt die Bedeutung der hl. Firmung erklärte. Hierauf hielt der hochw. Herr Bischof eine kurze englische Ansprache, in welcher er der Gemeinde Lob spendete für ihren fröhlichen Eifer und ihre Treue im Dienste der Kirche und namentlich für ihren Dpfergeist in Bezug auf die Piarischule, wo für sie auch augenscheinlich von Gott belohnt und gesegnet wurde. Als dann prüfte der Bischof in seiner gewöhnlichen liebevollen Weise die Kinder auf ihre Kenntnisse. Vollkommen befriedigt mit dem Resultat begann er hierauf das Gebet zum hl. Geiste und stimmte das „Veni creator Spiritus“ an. Nach der kirchlichen Feier wurde von allen das „Großer Gott“ gesungen. Volles Lob verdient übrigens der Kirchenchor für seine guten Leistungen während des Gottesdienstes.

Cudworth Hotel. Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigarren, Candies, Ice Cream und Früchten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask. Wunderlich Brothers Cudworth, Sask. Agenten für die Godhut-Maschinen u. Gerätschaften. Händler in Sattler- u. Geschirrtellen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

M. J. Meyers Juwelnhändler und Optiker Humboldt, Sask. Der einzige profische deutsche Uhrmacher und Juwelnhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbaren Preisen. Auf Lager: Trauringe eine Spezialität. Heirats-Licenzen werden ausgestellt. Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY Co. 46 Ltd. 46 Humboldt, Sask. Fabrikanten von erikfläsig. Butter

D. W. Andreasen, Manager. Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in Pigels fleischer-Laden Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedentellenden Preisen. Wir lauten Rinder, Schweine, Käber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise. Pigels fleischladen Kingsstone Str. - Humboldt - Phone 52

Central Meat Market. Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc. Al. Ecker & John Schaeffer, Eigent.

Jedermann braucht Geld! Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihre Vieh und Ihre Schweine verkaufen wollen, ob Sie nun fett sind oder mager. Wir haben im Jahre 1915 mehr als \$75,000 in der Gegend gebracht. Unser Ruf als ethische Geschäftsführer ist bekannt. Offices in Humboldt und Annapolis. J. SCHAEFFER & J. HALBACH Stockers and Shippers

Dead Moose Cafe - Store. Gehen Sie nicht an unserm Laden vorbei, ohne einzukehren. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schüttwaren, Obst usw. ist alles in meinem Laden erhältlich und zwar zu den annehmbaren Preisen. Bedienung stets die beste. Karl Lindberg.

Key-Contest in St. Gregor. Wir verteilen einen Kasten voll Schlüssel an unsere Kunden (für \$2 Wareinkauf erhält man einen Schlüssel, für \$4 zwei, usw.) Produkte als Bar. Auch für je \$5 welche an Vermittlungen bezahlt werden erhält man einen Schlüssel. Wer den richtigen Schlüssel hat für das in unserem Laden stehende Modell Schlüssel-Kabinett erhält dieses als Preis. Wer am Contest-Tag die meisten Schlüssel abliefern, erhält die besten Schlüssel im Laden. A.V. Lenz, St. Gregor.

Steinke Bros. Watson, Sask. Deere Farm-Maschinerie J. J. Cafe und Sawyer & Massey Drechselmaschinen Gray & Campbell Fuhrwerke Massey-Harris und DeLaval Cream Separators Feuer- und Hagel-Versicherung Ihre Unternehmung ist uns willkommen.

Dr. J. C. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt (Nächtliche Telefon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Gray & McCutcheon T. J. Gray. R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT SASK.

Dr. B. Widdifield, V. S. wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein. Office: Humboldt Markt & Exchange, Main Street. Phone 77.

A. D. Mac Intosh, M. A., L. L. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Zinsen. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

L. J. Lindberg. Öffentlicher Notar u. u. u. Agenten für die Godhut-Maschinen, Groceries und Wägen. Geld zu verleihen auf verbriefte Papiere. Dana, Sask.

KLASEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien. Agenten für Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Groceries und Wägen. Geld zu verleihen auf verbriefte Papiere. Dana, Sask.

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterialien. Agenten für die McCormick Maschinen, Charples Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgestellt. Bruno Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd. Nachfolger der N. W. Winters & Co. Cudworth - Sask. Bauholz und Baumaterialien. Alles was man braucht, wenn man baut. Sprechen Sie bei uns vor.

J. F. Schwinghammer. Engelfeld, Sask. Händler in allen Baumaterialien. Eisenarter Verfertigungs-Agent. Abschärr für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Colonial u. Atlas Insurance Co., Nichols & Sheppard Drechselmaschinen. Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für den Ankauf von Bauholz in Waggons beliebig. Ich erlaube die Preise. — Sprechen Sie mit mir oder schreiben Sie an mich.

Haushälterin gesucht. für aufs Land, muß gut kochen können und Empfehlungen haben. Dauernde Stelle und guter Lohn für die rechte Person. Angebots mit Gehaltsansprüchen zu senden an: J. U., c/o St. Peters Bote, Münster, Sask.

Haushälterin gesucht. Ein deutscher Priester in einer Landgemeinde Saskatchewan sucht eine brave Person als Haushälterin. Man schreibe an: Rev. Pastor of X. care of St. Peters Bote, MÜNSTER, SASK.

derung der Firm Wiederholungen gen die aus bere genden Auszug: Am Abend des hochw. Herrn Michael P. hochw. Herrn Eber neuen Automobil Joseph. Gleie fen im Pfarrch in feierlicher Ver geleitet. Das seine Umgebung legenhait mit Bl bogen schon gegie der Bischof der meinde seinen ob und darauf den Allerheiligsten.

Am Abend des fuhr der hochw. des Herrn Lepine Begleitung der h made, P. Vincenz nach Wakaw, um Tage zu feiern, in Bonne Wädo Plagen zusammen nähend 100 Perfi mung. Leider hatte zu wien der dortig wie auch des hoch wofürs kurz vor de Oberbirten ein fu stum die prachtw nächster Ausglic Meilen fast gänzlich hochw. Herr Oberbir genenden Tagen fe heimgekehrten V Tröster und Gne selben Zeit. Mit Gruß

Einige Wafso Letzte Woche hat Bürgermeister und Käseblättchens in allen Bieren dreie Angriffsobjekt sein politischer Offizi Bettin von Waf Road-Inspetktor D. Strick. Der e streiche das Wort schmutzigen Gebah mens Stadtober folgender: Bei den letztenjäh Road Arbeiten in Wakaw kamen G gen vor, die einen ohen (Gewissen) G ment Road-Boß, wurden. Wohloer und nur er allein, Regierungsgelder seinen Arbeitstie eben gefällig, wie zugefand, und zu los zu halten für die er im Dienste erliten hatte. Unt Listen, besdworenen wenigstens einem Arbeiter, befand für das Gehpand d Abficht bei der Fä war, nachher ebe heques zu fälsche getreulich geschä. hier Godfrey wollt stellen, als ob die ihr Geld bekom deshalb ließ er sie schreiben unterze dies nicht angig, Namen. Kurz un wurde ruckbar un vor die Wetmore Regina, welche bei den Fall unterfuch legenhait hatte, de wohnen, und nicht lichen parteipoliti gegnerischen Pressi zugefanden, daß G nicht mit den Fä hatte (wie Godfre hör befätigte), ur überhaupt nicht würde, besworenen der Anderen, di Regina zum Berch wenn er (A. W.) e gefellter der libe wäre. Das ist in t weshalb unfer gee von der Watson W tig ins Feld gezog. Am die Taktik das Bie. Etwas widerlich

Harry, M.D.
Chirurg
Sask.
Verbindung mit Hotel.)

Cutcheon
R. H. McCutcheon.
SASK.

field, V. S.,
und Mittwoch
Dumboldt sein.
Mart & Erchanne,
Phone 77.

ac Zitoj,
L. V. B.

Abokat und
er Notar.
zu den niedrigsten
ten.
Main Street,
nt, Sask.

ndberg
er Notar usw.
Anleihen etc.
Agent für
t Blow Co.,
d Co., Brent
Sheppard &
Shymalich Co.
siger Agent für
ruthers Wirt
a wende sich an
Muenster, Sask.

N BROS.
len Sorten von
aterialien
ten für
n, Nähmaschinen, etc.
ant verbesserte Formen.
na, Sask.

JNO
mplement
mpany
llen Arten von
aterial
n für die
t Maschinen,
eparatoren,
verleihen.
ere angekauft.
Sask.

Canada
Co., Ltd.
A. W. Simons & Co.
n - Sask.
Baumaterialien
an braucht,
wann man baut.
ie bei uns vor

inghamer
eld, Sask.
n Baumaterialien.
sicherungs Agent
ie Great West Life
Agent für die Brit.
shard Dreifachsch.
ich sind nicht höher als
ich 10% Rabatt für alle
Waggons beschafft, etc.
Berechnen Sie vor
en Sie an mich.

älterin
ucht
uß gut kochen
mpfehlungen haben.
und guter Essen
Person. Angebote
sprächen zu senden

o St. Peters Bote,
enster, Sask.
erin gesucht.
r Priester in einer
Saskatchewanische Kirche
on als Haushälterin.
n:
astor of X.
Bote, MÜNSTER, SASK.

dering der Firmungsfeier. Um Wiederholungen zu vermeiden, bringen wir aus deren Inhalt nur folgenden Auszug:

Am Abend des 2. August brachte Herr Michael P. Kenneberg den hochw. Oberhirten in seinem neuen Automobil von Bruno nach Leopold. Gleich nach dem Eintreffen im Pfarrhause wurde derselbe in feierlicher Prozession zur Kirche geleitet. Das Gotteshaus sowie seine Umgebung war für diese Gelegenheit mit Blumen und Triumphbogen schön geziert. Hier spendete der Bischof der versammelten Gemeinde seinen oberhirtlichen Segen und darauf den Segen mit dem Allerheiligsten.

Am Abend des Firmungstages fuhr der hochw. Gast im Auto des Herrn Lepine von Wakaw in Begleitung der hochw. Herren Gamache, P. Hyacinth und P. Mathias nach Wakaw, um dort am nächsten Tage zu firmen, und Tags darauf in Sonne Madonne. An beiden Plätzen zusammen spendete er annähernd 100 Personen die hl. Firmung.

Leider hatte zum größten Leidwesen der dortigen Bevölkerung wie auch des hochw. Herrn Bischofs kurz vor dem Eintreffen des Oberhirten ein furchtbarer Hagelsturm die prachtvolle Ernte, die in nächster Aussicht stand, für viele Meilen fast gänzlich vernichtet. Der hochw. Oberhirte war in den folgenden Tagen für diese so hart heimgeführten Leute ein wahrer Tröster und Gnadenpendler zur selben Zeit.

Mit Gruß
Corr.

Eingefandt.

Watson, den 7. August.

Letzte Woche hat unser „ehrfamer“ Bürgermeister und Redakteur seines Käseblättchens in blinder Wut mit allen Werten dreingeschlagen. Das Angriffsobjekt seiner „fürchterlichen“ politischen Offensiv war Herr John Bettin von Watson, Government Road-Inspetieur für den Hamboldt District. Der Grund (ich unterstreiche das Wort) des unehrlichen schmutzigen Gebahrens unseres ehrsamen Stadtoberhauptes ist kurz folgender:

Bei den letztjährigen Government Road Arbeiten in der Nähe von Watson kamen Geldunterschleifungen vor, die einem gewissen (aber ohne Gewissen) Godfrey, Government Road-Boß, zur Last gelegt wurden. Wohlverstanden, Godfrey, und nur er allein, konnte über die Regierungsgelder verfügen gemäß seinen Arbeitslisten. Bestenfalls er eben gefälscht, wie er selbst öffentlich zugestand, und zwar um sich schuldig zu halten für materielle Verluste die er im Dienste der Regierung erlitten hatte. Unter den gefälschten Listen, beschworen als solchen von wenigstens einem Duzend Road-Arbeitern, befand sich auch die Liste für das Gespann des J. Bettin. Die Absicht bei der Fälschung der Listen war, nachher ebenfalls auch die Cheques zu fälschen, was dann auch getreulich geschah. Der schlaue Minister Godfrey wollte es aber so hinstellen, als ob die Arbeiter wirklich die Geld bekommen hätten, und deshalb ließ er sie die Listen unterschreiben, und wo dies nicht anging, fälschte er deren Namen. Kurz und gut, die Sache wurde ruckbar und kam schließlich vor die Wetmore Commission in Regina, welche beinahe vier Wochen den Fall untersuchte. Wer nun Gelegenheit hatte, dem Verhör beizuwohnen, und nicht bloß die unehrlichen parteipolitischen Berichte der gegnerischen Presse zu lesen, muß zugehen, daß John Bettin absolut nichts mit den Fälschungen zu tun hatte (wie Godfrey im ersten Verhör bestätigte), und daß sein Name überhaupt nicht weiter genannt wurde, ebensowenig wie die Namen der Anderen, die ebenfalls nach Regina zum Verhör zitiert wurden, wenn er (J. B.) eben nicht ein Angestellter der liberalen Regierung wäre. Das ist in kurzem der Grund, weshalb unser geehrter Federhacker von der „Watson Witneß“ so gewaltig ins Feld gezogen ist.

Kann die Taktik der Offensiv oder das W. e.

Etwas widerlicheres, gemeineres,

heuchlicheres hat man selten gelesen, als was sich da unser augenverdrehender Orange-Patriot in seinem Wisch geleistet hat. Man bedenke wohl, die unparteiische Kommission in Regina hat den Fall noch nicht abgeurteilt. Unser christlicher erster Bürger der Stadt stellt nichtsdestoweniger den Fall als entschieden und abgetan hin. In dem Kodex seiner Orange Moral steht nichts von dem Wort: „Man höre auch die Verteidigung“. Kein! Es paßt in unsere Stadtoberhauptes unsauberen Kram, daß der Mann schuldig ist. Also Punktum!

Und dann noch die fälschlich-heuchlerische Sprache, der sich dieser Mensch bedient, ist wahrhaft zum Erbrechen.

Und zum Schluß noch dieses: Die ganze Angelegenheit wäre ja nicht so ekelhaft — denn von Leuten „a la Editor of the Watson Witneß“ kann man nichts anderes erwarten — würden nicht einige wenige Katholiken als Werkzeug dienen, und sich gleichsam als willige Zugel vor das Orange-Dünger-Wägelchen spannen lassen. Da bewahrt sich das Wort: Gleich und gleich gesellt sich gern; und das Motto der schönen Verbrüderung ist: Lüge tapfer drauf los, etwas bleibt immer hängen. Und schließlich springt doch noch ein politisches Nemtchen heraus, und das ist eben der Ziele höchstes!

Mit Gruß
B. E.

Kriegsgeschichte des Petroleums.

In weit zurückliegenden Zeiten war das lange schon bekannte Erdöl eine furchtbare Kriegswaffe, die Festungen zerstörte, Schlachten entschied, Heere vernichtete. Unter dem Namen „siziianisches Del“ wurde bereits im hohen Altertum das bei Agrigent gewonnene Petroleum in Lampen gebrannt, und die Insel Zante mit ihren Erdölquellen versah einen Teil Griechenlands mit dieser kostbaren Flüssigkeit.

Bis in das Reich der Sage gehen die ersten Nachrichten über das Vorkommen des Petroleums zurück. Saisons Gemahlin, Medea, hat das Gewand ihrer lästigen Nebenbuhlerin Kreusa, Priams Tochter, mit Petroleum getränkt, um sie dem Flammentod zu überliefern und auf diese schmerzhafteste Weise aus dem Wege zu räumen. Als „Del der Medea“ galt darum viele Jahre den Griechen das Petroleum. Schon die alten Römer nahmen die Kriegsvorteile wahr, die ihnen aus der Benutzung der unschätzbaren Flüssigkeit erwuchsen. Erdene Gefäße wurden damit gefüllt und gegen die Tore der belagerten Städte geschleudert, so daß die Gefäße zerbrachen. Das herumsitzende Del wurde entzündet und erfüllte derart seinen verheerenden Zweck.

Bereits in der „Sakuntala“ wird dieses „Indische Feuer“ erwähnt, das nicht durch Wasser zu löschen sei und von einem Riesennormen gewonnen werde, der im Indus, dem heiligen Fluße lebe, den profanen Menschen unsichtbar.

Zahlreiche Petroleum- u. Naphthaquellen befinden sich in Persien. Was Wunder, daß auch dort das Del dem Kriege dienlich gemacht wurde! So erzählt der römische Geschichtsschreiber Ammianus Marcellinus, der unter dem Kaiser Julian Apostata den persischen Krieg im Jahre 303 n. Chr. mitmachte, die Feinde hätten Pfeile mit Petroleum getränkt, diese angebracht und dann abgeschossen. Wo sie trafen, brannten sie verheerend weiter und das Wasser selbst, das man zum Löschen verwandte, verflüchtete sich durch die Verwendungs des Petroleums entschieden. Unter der Bezeichnung des „griechischen Feuers“ einer Mischung von Petroleum mit Schwefel, Salpeter, Kohle, war es der Schrecken der Feinde.

Bei der Entzündung des griechischen Feuers entwickelte sich zuerst ein dicker Rauch, gleich darauf erfolgte die Explosion und dann ergoß sich ein immer mehr sich verbreiten-

des Flammenmeer über den Feind, der widerstandslos dem Feuer preisgegeben war. So hat Kaiser Leo drei sarazenische Flotten, von denen die größte eine Stärke von nicht weniger als 1800 Schiffe besaß, durch griechisches Feuer vernichtet. Und Marcus Graecus, der ein dicker Buch über die „Kriegsfeuer zum Verbrennen der Feinde“ geschrieben hat, berichtet von den verschiedensten Formen, in denen das griechische Feuer verwandt wurde. Man schleuderte es als kugelartige Masse aus eisernen Röhren, war es als brennende Flüssigkeit in Löffeln auf die feindlichen Schiffe, trankte Pfeile und Wurfspeie damit und verfertigte schließlich Hochflut, die man füllte und durch Schleudermaschinen gegen die Befestigungen und Schiffe abschoß.

Ja, dieses griechische Feuer erlöschte dem Kaiser Konstantin Porphyrogenitus II. von einer so ungeheuren Wichtigkeit, daß er für den Thronfolger Romanus eine Schrift anlegte, in der er ihn eindringlich davor warnte, niemals das Geheimnis preiszugeben. Im Falle die Barbaren ihn dazu autorisieren würden, so möge er ihnen erzählen, ein Engel habe das griechische Feuer dem Kaiser Konstantin offenbart und streng verboten, anderen Volkstern davon Mitteilung zu machen. Frevel, die auf eigene Faust das Geheimnis des Feuers hätten erwidern wollen, waren dem Flammentod verfallen. Das mag ja damals vorgekommen sein, aber nicht der ergrimmte Engel durfte den Feuertod verurteilen haben, sondern die Explosion der Mischung bei unzulänglichen oder sorglosen Experimenten.

Durch äußeren Hungrig suchte man die Schrecken des griechischen Feuers noch zu vermehren. An den Vorderseiten der Kriegsschiffe wurden erzene Trachen, Löwen und andere grauenerregende Ungetüme angebracht, deren aufgesperrte Klappen das Feuer ansaugen. Auch die Flotte des Normannenfürsten Roger von Sizilien wurde durch den Griechentailer Manuel Komnenos auf diese Weise bekämpft und bis auf die letzte Flanke vernichtet.

Länger als vier Jahrhunderte blieb den Griechen ihr Geheimnis gewahrt. Aber schließlich trieb, wie schon so oft im Laufe der Zeit, Verärgerei ihr frevelhaftes Spiel, und so gelang es den Sarazenen, in den Besitz der Vorrichtung für die Anbringung des Feuers zu kommen. Es brachte ihnen bald genug seine großen Vorteile. Denn als die Kreuzfahrer Dyrachium und Ptolemais belagerten, wurden ihre Kriegsmaschinen durch das griechische Feuer vollkommen vernichtet. Noch mehr! Bei der Belagerung von Damiette im Jahre 1218 warfen die Sarazenen einen derartig kolossalen Feuerball in das Lager der Kreuzfahrer, daß es tageshell erleuchtet wurde, und viele Kampfer und eine große Anzahl von Schiffen dem wütenden Feuer zum Opfer fielen.

Als Konstantinopel im Jahre 1204 erobert wurde, wußten sich die Abendländer in den Besitz des Geheimnisses zu setzen, aber sie benutzten den Vorteil nicht. Aus religiösem Bedenken bedienten sie sich dieser Kriegswaffe nicht.

Auch in der Kreuzer spielte das Petroleum als Kampfmittel eine gewichtige, wenn auch leonrige und verabscheuungswürdige Rolle. Das geschah zu Paris, in den letzten Tagen der Schlacht, in denen die menschlichen Leidenschaften bis zur Hölle entzündet waren. Bestialität, Raubgier und Zerstörungswut regierten die Stunde, der viele Häuser und öffentliche Gebäude zum Opfer fielen. Treppen, Fußböden und Möbel wurden mit Petroleum getränkt und dann den Flammen übergeben. Verwahrloste Burgen und vertierte Wegörter, mit gefüllten Petroleumkannen bewehrt, rufen durch die Straßen, und stießen in Brand, was ihnen irgendwie mißfiel oder ihrer Hölle als Vernichtungsobjekt geeignet erschien. Das war Pariser Barbarenwirtschaft!

Der Schandname der „Petroleum“ ist in die Geschichte übergegangen.

Italiens natürliche Landgewinnung

Italien ist das Land, das wohl am meisten von den europäischen Ländern ohne eigenes Zutun durch das Wüten der Naturkräfte neuer Landzuwachs erhält. Der Po, der große Fluß, der die norditalienische Tiefebene durchfließt, ist von allen europäischen Flüssen, ja fast von allen Flüssen der Welt derjenige, der an seinem Mündungsdelta am meisten Land anschwemmt und das Meer weiter zurückdrängt. Nur von dem in das kalpische Meer sich ergießenden Tiber wird er in dieser Beziehung noch übertroffen. Abgesehen von diesem last er alle anderen Ströme in der Landgewinnung weit hinter sich. Die Mündung seiner Ablagerungen wird zu 120 bis 170 Meter angeheben, während sie beim Rhône nur 100 Meter, beim Rhein 60 Meter, beim Nil 10 bis 17, beim Mississippidelta auch nur 9 bis 10, beim Ganges durchschnittlich 18 Meter betragen soll. Die gewaltige Veränderungen der Po durch seine Ablagerungen sehen in historischen Zeiten hervorgerufen hat, zeigen die Berichtungen früherer Autoren und Kartenblätter in ihrer Lage zum Meer. In früheren Zeiten bestand sich die Po-Mündung bei Ravenna, das wie Benedig in Lagunen gelegen bis zum Mittelalter ein Seegebiet war, während es jetzt bereits beträchtlich mehr als sechs Kilometer vom Meeresgestade entfernt liegt. Erst in historischen Zeiten, im 12. Jahrhundert, hat sich der Po nordwärts gewendet, doch lag damals schon das alte Adria, das im Altertum ebenfalls an der Küste des Meeres lag, das nach ihm so benannt wurde, 12 Kilometer landeinwärts, und jetzt ist das Land schon um 11 Kilometer weiter vorgeückt, ja der äußerste Punkt der an der Küste gebildeten Landzunge liegt bereits über 34 Kilometer von Adria entfernt.

Vor einigen Jahren hat der italienische Geograph Marinelli, der die sogenannten natürlichen Grenzen Italiens weit durch Österreichs, Schweizerisches und französisches Gebiet ziehen will, die Anlagerungen an der Po-Mündung und den dadurch verursachten Landzuwachs Italiens untersucht und ihn so bedeutend gefunden, wie man sich trotz allem, was man bereits darüber wußte, kaum vorgestellt hätte. Durch den Vergleich sehr genauer Messungen, die im Jahre 1893 angestellt worden sind, mit einer österreichischen Karte aus dem Jahre 1823, hat Marinelli ermittelt, daß in diesen 70 Jahren sich das Land um etwa 762 Quadratkilometer vergrößert hat. Da Italien einschließlich seiner Inseln 286,589 Quadratkilometer umfaßt, so ist es in dieser Zeit um mehr als ein Hundertstel seines gesamten Flächenraumes größer geworden. Die Landzunahme dauert natürlich fort. Marinelli hat auch schon berechnet, wie lange Zeit noch vergehen wird, bis der Po das ganze nördliche Adriatische Meer dieses vom 41. Grad nördlicher Breite, wo die Tiefe des im Süden zwischen Venedig und Cattaro nur 1000 Meter tiefen Meeres bis auf 200 Meter und weiterhin sogar bis auf 50 Meter abnimmt, um seinen Sinktionen angefüllt haben wird. Eine solche Berechnung ist freilich sehr unsicher, um so mehr, als die Po-Mündung die Reinigung zeigt, sich immer mehr nach Süden zu wenden. Marinelli stellt sich, daß sicherlich zehn bis zwölft Millionen Jahre bis zur Annullierung des Adriatischen Meeres vergehen werden. Doch hat eine solche Schätzung keinen anderen Wert, als zu zeigen, welche enormen Veränderungen bei ungeschätzter Fortdauer der gegenwärtigen Verhältnisse durch die Ablagerungen des Po-Zeltas hervorgerufen werden müßten. Tag die Verhältnisse aber Millionen von Jahren hindurch in gleicher Weise fortbestehen werden, ist bei der Unbeständigkeit aller irdischen Zustände so gut wie ausgeschlossen.



Gebetbücher.

Die Offizier des St. Peters Bote erhält färslich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu betrodigen mit einem schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Mann und Weib, in Scholastik und Weltlich nach eigenen Präferenzen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einzahlung des Betrages in bar, frei der Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinde. 220 Seiten.
Reicher Einband mit Goldprägung. 15c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 13: Annotated Leber. Goldprägung. Feingoldschm. 45c
No. 41: Starke, brechames Metall. Goldprägung. Feingoldschm. 90c
No. 18: Feines Leber. Batiert. Gold und Silberprägung. Feingoldschm. \$1.50
No. 88: Goldschm. Goldprägung und Silber. \$1.25
No. 113: Goldschm. 70c

Näher zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
No. 355: Feiner wattierte Leberband. Gold- und Silberprägung. Feingoldschm. \$1.00
No. 27: Feiner wattierte Leberband. Gold- und Silberprägung. Feingoldschm. \$1.30

Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5: Geprägter Leberband mit Goldschm. 30c
No. 121: Starke Leberband. Batiert. Gold- und Silberprägung. Feingoldschm. \$1.00
No. 655: Feiner wattierte Leberband. Gold und Silberprägung. Feines Perlmutter Kreuzig auf der Innenseite. Feingoldschm. und Silber. \$2.00
No. 755: Feiner wattierte Leberband. Eingelegte Gold- und Perlmutterarbeit. Feingoldschm. u. Silber. \$2.00

Simmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114: Starke, wattierte Leberband. Gold- und Silberprägung. Feingoldschm. \$1.00
No. 139: Leberband mit reicher Silber- und Goldprägung. Feingoldschm. \$1.00
No. 99: Sechshöcker Band. Batiert. Perlmutter Kreuzig auf der Innenseite. Feingoldschm. Silber. \$1.60
No. 293: Geprägte Leberband mit reicher Silber- und Goldprägung auf der Innenseite. Feingoldschm. Silber. \$2.00

Simmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Junglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.
No. 2: Leberband. Gold- und Silberprägung. Feingoldschm. 30c
No. 1108: Leberband. Batiert. Reiche Silberprägung. Feingoldschm. 90c
No. 1112: Feines Leber. Batiert. Gold und Silberprägung. Feingoldschm. \$1.20

Mein Kommuniongeheiß. Begleiter und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgeranderten Text.
No. 1: Solider Leberband. Silberprägung. Feingoldschm. 55c

Kade Recum. Westentaschengebetbuch für Männer und Junglinge. Feines Papier, 246 Seiten.
No. 21: Leberband. Goldprägung. Feingoldschm. 30c
No. 289: Feines Leber. Reiche Gold- und Silberprägung. Feingoldschm. \$1.10

Der betende Christ. Ein kath. Gebet- und Gebetbuch für Kirche und Haus. Großer 2. und 3. 381 Seiten.
No. 472: Leberband mit geprägter Tische. Goldschm. \$1.00

Zu Gott, mein Kind. Behrangungen und Gebete für Junglinge und Eritkommunianten. 432 Seiten.
No. 5: Leberband mit Goldschm. 60c
No. 3078: Leberband mit Goldschm. \$1.20
No. 5065: Goldschm. mit Goldschm. \$1.40
No. 5041: Goldschm. mit Goldschm. \$1.40

Zutomme uns Dein Reich. Gebetbuch für kath. Christen. Mit ganz großem Druck. 692 Seiten.
No. 17: Reglamer Leberband mit Goldschm. \$1.50

Erbarne Dich unser. Gebetbuch für kath. Christen. Mittelgroßer Druck. 422 Seiten.
No. 36: Feiner Leberband mit Silberprägung u. Goldschm. 70c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Heiligschichten, Heiligschichten mit außslich ihrem Heiligschichten, Kommunionstisch und überaus alle gebrauchlichen Anbachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,
Münster, Saskatchewan.

Großer Umzugs-Verkauf!

Unser 16-tägiger Umzugs-Verkauf bietet eine goldene Gelegenheit zum Kaufen erstklassiger Waren bei riesigen Ersparnissen im Preis. Ziehen Sie den größten Nutzen aus dieser Gelegenheit, indem Sie so oft wie nur möglich Gebrauch davon machen während der nächsten zwei Wochen. Der Verkauf beginnt am **Mittwoch Morgen, 16. August**, und dauert bis **Samstag Nacht den 2. Sept.** Die untenstehende Liste enthält nur einen kleinen Teil der vielen Bargains die bei diesem großen Verkauf offeriert werden.

Männer-Ausstaffierungen	
Männer-Galahenden, neueste Moden, alle ausgewählte Muster, reg. 1.25, zu	90c
Regulärer Preis 1.50, für	\$1.15
" " 1.75, für	\$1.35
Männer-Arbeitshemden, gut gemacht und haltend für Jedermann; Regulär 1.00,	75c
Regulärer Preis 1.25 und 1.35, jetzt	95c
" " 1.50, für	\$1.15
Sommer-Unterwäsche für Männer, separate Garments, reg. 60c und 65c	45c
Sommer-Unterwäsche für Männer, Kombination, reg. \$1.25, für	90c
Sommer-Unterwäsche für Männer, Kombination-Anzug, reg. 1.00, für	75c
Sommer-Unterwäsche für Männer, Kombination-Anzug, teiltugte Seide, reg. 3.00,	\$2.10
Sommer-Unterwäsche für Männer, Kombination-Anzug, aus feiner Natur-Wolle, regulärer Preis \$4.00, für	\$2.10
"Mailroadmen's" Unterwäsche, schwarze, separate Garments, reg. 65c, für	45c
Wollwollene Männer-Socken, regulärer Preis 10c und 12c, 3 Paar für	25c
Schwarze baumwollene Männer-Socken, regulärer Preis 20c, für	15c
Männer-Socken aus Wille, schwarze u. braune, regulärer Preis 35c, für	25c
Seidene Männer-Socken, grau und navy, regulärer Preis 75c, für	55c
Calshmir-Socken für Männer, schwarz, regulärer Preis 50c, für	39c
Calshmir-Socken für Männer, schwarz und Naturfarbe, regulärer Preis 60c u. 65c,	48c
Schwere Union-Männer-Socken, regulärer Preis 30c und 35c, jetzt für	25c
Schwere Union-Männer-Socken, reg. 25c für	19c

Männer-Handschuhe	
Ein sehr großer Vorrat von den gangbarsten Sorten, alle zu Umzugspreisen.	
Reg. 75c, für	50c
Reg. \$1.00, für	75c
Reg. \$1.25, für	95c
Reg. \$1.75, für	\$1.35
Ein großes Sortiment Männer-Krawatten in den neuesten Moden; reg. Preis 35c u. 50c, solange der Vorrat reicht, nur	19c

Männer-Hüte	
Ein großes Sortiment von feinen Strohhüten und Hüten für Männer; ein jeder wert bis zu \$2.50, für	\$1.00
Echte Panama-Hüte für Männer; regulärer Preis \$5.00 und \$7.50, für	\$3.90

Männer-Anzüge	
Unsere Männer-Anzüge sind alle neu und nach den neuesten Moden gemacht.	
Männer-Anzüge, aus Tweed, regulärer Preis \$10.00, für	\$6.95
Männer-Anzüge, aus Tweed, reg. Preis \$12.50, \$13.00 und \$14.00, zu	\$8.95
Männer-Anzüge, aus Tweed und Serge, regulärer Preis \$15.00, für	\$10.95
Männer-Anzüge, aus Tweed und Serge, regulärer Preis \$20.00, zu	\$15.75
Männer-Anzüge, aus Tweed und Serge, regulärer Preis \$25.00, für	\$19.75

Knaben-Anzüge	
Unsere Knaben-Anzüge sind gut gemacht, und aus bestem Material. Sie sind heute fast doppelt so viel wert, als wir dafür verlangen.	
Knaben-Anzüge aus Tweed, in den Größen von 25-30, reg. \$3.75, 4.00 u. 4.25,	2.95
Knaben-Anzüge aus Tweed, in den Größen von 25-30, reg. \$6.00 und \$6.50,	4.75
Knaben-Anzüge aus Tweed und Serge, in den Größen von 30-33, regulärer Preis \$7.50, für	5.75
Knaben-Anzüge aus Tweed, in den Größen von 32-35, reg. \$9.00, für	6.75
Knaben-Anzüge aus Tweed, in den Größen von 33-35, reg. \$10.00, für	7.45
Knaben-Anzüge aus Serge, in den Größen von 33-35, reg. \$11.00, für	8.25

Kleiderstoffe	
Neue Kleiderstoffe in Serges, regulärer Preis 75c, für	58c
Neuer Kleiderstoff in Serges und Poplin in den verschiedensten Farbenshatterierungen, reg. 95c und \$1.00 für	68c
Neuer Kleiderstoff in Serges, regulärer Preis \$1.60, für	\$1.25
Neuer Kleiderstoff in Serges, feinste Qualität, reg. \$3.00, für	\$2.25
Neuer Kleiderstoff in Shepherd Check, regulärer Preis 85c, jetzt	62c
Neuer Kleiderstoff in Plaids, regulärer Preis 35c, für	26c
Neuer Kleiderstoff in Plaids, reg. 50c, 38c	

Wachkleider-Stoffe	
Prints, Gingham, Crepes, Muslins, Voils, Linens, etc., alles zu Umzugspreisen.	
Wachkleider-Stoffe — Prints, Gingham, Crepes, etc., regulärer Preis 15c und 18c (wert 20c), für	12c
Wachkleider-Stoffe — Eine Auswahl der neuesten Sorten, reg. 25c, für	17c
Wachkleider-Stoffe — Eine Auswahl der neuesten Sorten, reg. 35c u. 40c, für	25c

Spezial-Seide Spezial	
Natürliche Roh-Seide, in feiner Qualität, 32 in. breit — solange vorrätig zu	39c
Roh-Seide in Braun u. Zerk Farbe,	68c
Alle Seide wird verkauft zum Umzugspreis.	

Department für „Sertig-zum-Tragen“ Artikel

Sommer-Kleider für Kinder	
Alle unsere Kinder-Wachkleider werden wir in zwei Posten ordnen. Posten 1 enthält Kleider für das Alter von 4 bis 10 Jahren, regul. 75c u. \$1.00, Räumungspreis 58c	
Posten 2 enthält Kleider für das Alter von 4 bis 12 Jahren, regulärer Preis \$1.50, 1.75 und 2.00, für	1.15
Weisse Kinderkleider, Muslin und Embroidery, Größe von 4 bis 8 Jahren, regulär 75c und \$1.00, für	58c
Dieselben, 10-12 Jahre, \$1.50, 1.75, 1.15	
Dieselben, 10-12 Jahre, reg. \$4.00, 2.75	

Kleider und Röcke für Damen	
Damen-Hauskleider, nur in Größe 34, um zu räumen	85c
Japan. Crepe Kimonos für Damen, volle Größe, regul. \$2.00, für	1.45
Serge u. Panama-Kleider, neuester Stil, regul. \$8.75, für	5.85
Dieselben, regul. \$12.00 u. 12.50, 8.95	
Dieselben, regulär \$14.50, für	10.75
Kostüm-Röcke, in Serges, Panamas und Tweeds, Größe 23, 24 und 25, regulär, Preis \$4.50 bis \$6.00, für	3.25
Dieselben, reg. \$7.00 bis 10.00, für	4.75
Kostüm-Röcke, ein neuer Posten gerade eingetroffen, in Navy und schwarzen Serges, alle Größen, regulär \$7.50, für	5.95
Dieselben, regulär \$6.50, für	4.95

Einige Frühjahrs- u. Herbstmäntel für Damen und Mädchen zum Halbpreis.	
Damen-Mäntel, reg. \$20.00, für	10.00
reg. \$15.00, für	7.50
reg. \$12.00, für	6.00
Mädchen-Mäntel, reg. \$9.50, für	4.75
reg. 9.00, für	4.50
reg. 7.00, für	3.50

Ein paar Damen-Kostüme zu Räumungspreisen	
Damen-Kostüme, in kleinen Shepherd checks, Größe 36 u. 38, regulär \$25.00 u. 25.50, für	14.50
Ein Damen-Kostüm in schwarzem Serge, Größe 38, regul. \$16.50, für	10.50
Zwei Damen-Kostüme, schwarz und grau, regulär \$15.00, für	7.50

Damen-Blusen u. Middies.	
Weisse Muslin-Blusen, reg. \$1.25 u. 2.00, für	75c
Weisse Voile-Blusen, regul. \$2.25 u. 2.50, für	1.45
Weisse Middies, reg. 95c bis \$1.25, 75c	
Seidenblusen, neuester Stil, reg. 5.50, 3.95	

Unterwäsche für Damen und Kinder	
Muslin Damen-Unterwäsche — Corsets, Prinzip Stups und Stricks, reg. \$2,	1.35
Regulär \$3.50, für	2.45
Alle Muslin-Unterwäsche zu gleicher Preisermäßigung.	
Damen Sommer-Besten, reg. 25c,	17c
Damen Sommer-Besten u. Kombinationen, reg. 40c und 45c, für	30c
Damen Sommer-Besten u. Kombinationen, reg. 50c, für	38c
Damen Sommer-Besten u. Kombinationen, reg. 85c, für	62c
Sommer-Kombinationsanzüge für Kinder, in den Größen 22-28, reg. 25c, für	25c

Strümpfe	
Jedermann weiß wie rar Strümpfe waren aller Art gewesen sind. Wir hatten in der letzten Saison einen guten Vorrat, meist von einer Bestellung die wir vor 12 Monaten machten. Den Rest des Vorrats werden wir verkaufen zu den folgenden Umzugspreisen:	
Baumwollene Damen-Strümpfe, in schwarz, reg. 25c, für	19c
Baumwollene Damen-Strümpfe, schwarze und weisse, mercerized, reg. 40c, für	30c
Wolle Damen-Strümpfe, mercerized, nur in schwarz, reg. 50c, für	39c
Wolle u. Seiden Damenstrümpfe, schwarz u. weiß, reg. 75c, für	58c
Alle anderen Damen- und Kinderstrümpfe zu gleicher Preisermäßigung.	

Kurzwaren	
Sicherheits-Nadeln 3c per Karte	
Zechnadeln 3c per Paket	
Haken und Ringe 3c per Karte	
Haar-Netze 8 für 25c	
Weisse Lamm-Taschentücher für Damen und Kinder, 3c per Stück.	

Vorhang-Stoffe	
Curtain Reis, reg. 20c und 25c, für	15c
Curtain Reis, reg. 30c und 35c, für	20c
Curtain Serim, reg. 20c für	15c
Curtain Serim, reg. 45c, für	32c

Alle Steingutwaren, Glaswaren u. Porzellangegegenstände zu Umzugspreisen.

Stiefel und Schuhe

Es ist unnötig, diese wertvolle Gelegenheit extra zu betonen, wo erstklassige Schuhe zu ganz ungewöhnlichen Preisen verkauft werden. Wir konnten zwar diese Schuhe zurückbehalten und sie später profitabler verkaufen, aber wir bevorzugen es, alles zu räumen, und werden so die Herbst-Saison mit brandneuen Waren eröffnen. Nur deshalb können Sie jetzt erstklassige Schuhe kaufen wie folgt:

Damen-Schuhe in Dongola Kid, Gun Metal und Patent Leder, mit Schnüren oder Knöpfen, in Größen von 2 1/2 bis 7, reg. 3.50, 3.75 und 4.00, alle ein Preis um zu räumen \$2.95

Damen-Schuhe, Patent-Leder, mit Schnüren und Knöpfen, reg. 4.50, zu \$3.35

Damen-Spangenschuhe und Oxford, regulärer Preis 1.75 und 2.00, für \$1.35

Damen-Pumps, Pantoffel und Oxford, reg. Preis 3.00, 3.25 und 3.50, für \$2.35

Damen-Pumps und Oxford, „Bell“ und „Anicetus“ Marke, Kid- und Patent-Leder, regulärer Preis 4.50, für \$3.35

„Bell“ und „Anicetus“ Damen-Schuhe, mit Schnüren oder Knöpfen, in Patent-Leder, Kid und Gun Metal. Ein großer Vorrat zur Auswahl. Reg. 5.00 u. 5.50, jetzt \$3.95

„Bell“ und „Anicetus“ Männer-Schuhe, in Gun Metal, Velour und Kid. Ein von dieser Saison übriggebliebener Vorrat. Reg. Preis 6.00 und 6.50, um zu räumen, zu \$4.95

Männer-Schuhe, Gun Metal, in Buckle und Knopf-Stil, regulärer Preis 4.50, für \$3.45

Alle Kinder-Schuhe und Halbschuhe zu ermäßigtem Preis.

Groceries

Krinkle Corn Flakes, 4 für	25c
Shredded Wheat, 2 für	25c
Force	15c
Robin Hood Oats, in Pakete, 2 für	45c
Royal Crown Seife	20c
Royal Electric Seife, 5 für	25c
Castile Seife, große Stücke,	40c
Castile Seife, mittelgroße Stücke,	30c
White Wonder Seife, 8 für	25c
Old Dutch Cleaner	10c
Feinster Santos Kaffee, ganz od. gemahlen 25c	
3am, 4 Pfd. Cimer, Erdbeeren u. Aepfel, 45c	
Tomaten, erste Qualität, per Kanne	15c
Corn, Erbsen und Bohnen, per Kanne	10c
rote Rüben, 2 für	25c
Pflaumen, per Kanne	10c
Birnen und Birnen, per Kanne	15c
Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen und Lantombereen, per Kanne	20c
Welch's Weintraubensaft, per Flasche	25c
Bester Siam Reis, 4 Pfd. für	25c
Ausgewählte getrocknete Pfirsiche, Pfd.	10c
Ausgewählte Zwetschgen, per Pfd.	10c
Ausgewählte Zweifelhgen, in 5 Pfd. Kanne	65c
Ausgewählte Orangen, per Duzend	25c
Bester granulierter Zucker, 20 Pfd. Saß	1.95
Bester granulierter Zucker, 10 " "	1.00
Alle unsere Konserven sind durchaus erstklassig und wurden nicht etwa speziell für diesen Verkauf angeschafft.	

Machen Sie nicht den Irrtum, diesen Umzugs-Verkauf zu verwechseln mit irgendwelchem gewöhnlichen „Business boosting Sale“. Dies ist ein echter Räumungs-Verkauf im vollen Sinne des Wortes, nichts wird zurückbehalten. Was Sie nur wünschen in Ellenwaren, Kleidern, Schuhen und Stiefeln, Männer-Ausstaffierung oder Steingutwaren, Kaufsraum dienen wird, eine Menge Raum haben, und wenn er vollständig umgeändert und ausgestattet ist, wird es der modernste Laden im Humboldt-Distrikt sein. Trotzdem Preise ganz besonders viel eingekauft haben, werden wir allen verfügbaren Raum für die neuen Waren benötigen. Wir beschließen deshalb, unseren gegenwärtigen Vorrat um dementsprechend die Preise so niedrig gemacht, daß Niemand im Bereiche von Humboldt es vermissen sollte, dieses große Bargain-Ereignis zu besuchen.

Der Verkauf ist jetzt im Gange und dauert fort jeden Geschäftstag bis zum Samstag den 2. September, um 10 Uhr abends.

Bedingungen bei diesem Verkauf: Bar oder Produkte. Keine Waren auf Kredit zu Verkaufspreisen.

Humboldt Burns & Brown East.

Noch am alten Platz während dieses Verkaufs!

Noch am alten Platz während dieses Verkaufs!

St. Peter
die älteste deutsch
kanadisch, erfinden
Münster, Saal, u.
begehung:
\$2.00 -
Einzelne zu
Anfangsgründe
50 Cents pro 3
erster Einrückung, 2
nachfolgende Einrückung
Kaufmannen wo
Beile wochentlich
Wochensatzzeitige
pro Zoll für 4. In
pro Zoll jährlich
großen Anträgen
Jede nach An
für eine erstklassige
setzung unabhän
dingt zurückgemie
Man adressiere
St. Peter
Münster, S

Vom W

Die gegen
herrichten an
Kämpfe, in de
Nunien nicht ge
schritte zu mach
endlich mit dem
ging der Tanz
wieder mit erne
und es gelang d
fortschritte von
tung zu machen
Wiedereinnahm
der Bedunfron
An der Sion
Italiener auf d
zurühen, die si
plükt hatten.
haben östlich j
Stellungen eing
In der Nord
Taufboote von
kreuzer von je
nen zerbröck. w
tische Seeleute
Nach den engl
auch eines, od
verhöjten Tau
Gründe gegang
England hat
katholischen Ver
zurückgejogen u
lifen an feiner
gleichzeitig gin
die Welt, das
gunsten der W
und für besser
Diese Nachricht
wie auch die V
längerer Zeit be
Papst deutschfr
Papst muß wä
neutral bleiben
Kirche. Das ha
erklärt und das
unterrichtete Ra
Russ ist für ih
Unlere Leser mi
Zukunft merken
der einen oder
Tartarennachric
lichkeit gefest w
London, 10.
und England für
gefangt, nach r
nen im Lebens
oder mehr ohne
ausgetauscht
Lord Cecil bei
Haus der Gem
Liffabon, 10.
lich der Wiedere
glichen Kabine
Finanzminister
England sich
Portugal besse
zultreden.
Amsterdam,
loß der östereic
schreibt vor, d
Fittalen, weld
feindlicher Lär
kontrolliert we
oder zu admini
London, 11.
peiche von Not
die Oesterreich
berg durch ein
150,000 Mann
Es sind dies
emiger Zeit in
triert worden
Berlin, 11.
schiebung des
welches von d
lerie vollstän
wurden mehr
und der Prior
schwer verwun